Digitized by the Internet Archive
in 2015

https://archive.org/details/dieschulederreic00gutz

Die Schule der Reichen.

Luſtſpiel in fünf Aufzügen

von

Karl Gutzkow.

Fünfte Auflage.

Jena,
Hermann Coſtenoble.
1872.

Die Schule der Reichen.

Luſtſpiel

in

fünf Aufzügen.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Vorwort.

Bei frühern Auflagen bemerkte der Verfasser, daß er vorstehendes Stück im Jahre 1841 gegen die junge hamburger Plutokratie geschrieben und thöricht genug gewesen, eine auf sie bezügliche theatralische Lehre den dortigen Thompsons und Harries zuerst zur Beurtheilung vorzulegen. Sie fiel im hamburger Stadttheater an demselben Tage durch, wo sie im wiener Hofburgtheater, bei guter Darstellung und mancher nützlichen Scenennachhülfe durch Franz von Holbein's Regie, entschieden ansprach. Auch bemerkte der Verfasser bei den frühern Ausgaben, daß er dramatischen Autoren anrathen müßte, ein Stück, worin Wechsel, Fallissements, Börsenverhältnisse vorkommen, beileibe in keiner Handelsstadt aufführen zu lassen, es sei denn, daß diese Motive ein guter Rechenmeister zuvor geprüft und in Einklang mit der italienischen Buchhaltung gebracht hätte.

Die Erfindung und Durchführung der Fabel dieses Stücks ging vom Gemüth aus. Seydelmann schrieb mir: „Sie sind in diesem Stück auf dem rechten Wege". Auf einem Volkstheater aufgeführt, in einer Vorstadt, scheint es mir an seinem Platze zu sein. „Ich gedenke", hieß es in der Vorrede zur dritten Auflage, „der Zeit, als ich ein eben auf dem hamburger Berg im Bau begriffenes kleines Theater zu dem Zweck ansah, ob ich es nicht mit einem Schauspieler in Pacht nehmen sollte. Herr Schütze, der es später allein übernahm, stieg mit mir in die dunkeln, noch un-

fertigen Mauern. Er pries die Räumlichkeiten der Garderobe und der Zuschauerränge, die Akustik und die solide Bauart; ich bevölkerte mein Theater mit Matrosen, Dienstboten, Handwerkern, Soldaten und mit Stücken im Geschmack dieser „Schule der Reichen". Eiseskalte Wintertage waren es, als jene baulichen Untersuchungen angestellt wurden, die Worte erfroren im Munde; vom Volkstheatertraum blieb, als der Frühling kam, nichts zurück als der Name, den ich unserer Bühne gegeben hatte, Urania-Theater, und der Plan zu dem folgenden Stück. Wenn man es auf graues Papier druckte und auf Jahrmärkten verkaufen wollte, fände es sein richtiges Publikum. Den vornehmen Söhnen der großen hamburger Handelsfirmen, den Regatafahrern auf der Alster, den Mitgliedern des wandsbecker Rennclubs hätte man, um ihnen eine Lehre zu geben, in minder naiver Form beizukommen suchen müssen."

In einer durchweg neuen Gestaltung wurde das Ganze, allerdings gewagter Weise, zum „Lustspiel". Auf dem romantischen Gebiete, wo der Anblick des vor dem Messer des Shylock mit entblößter Brust stehenden Antonio manchen Theaterzettel nicht hindert, auch noch jetzt den „Kaufmann von Venedig" ein Lustspiel zu nennen, ließ sich die Umänderung des Titels versuchen. Trotz eines im dritten Act vorkommenden Leichenzugs ist das Ganze in der That ein Lustspiel, Verkehrung gegebener Prämissen in ihr Gegentheil. Ob jedoch in einer Zeit, wo es im „Lustspiel" nur possenhaft hergehen soll, eine neuversuchte Bühnenbelebung nicht wieder den Titel in „Schauspiel" umändern müßte, dürfte vom Repertoirecharakter einer solchen Bühne und dem Bildungsgrad ihres Publikums abhängig sein.

Personen.

Walter Thompson, ein reicher Handelsherr in London.
Mary, dessen Frau.
Harry, Eliza, Cäsar, Jeffry, } ihre Kinder.
Davy Fielding, Thompson's Geschäftsfreund in Bristol.
Lord Maxwell.
Laticia, dessen Schwester.
Lord Pickington, Lord Dorset, Wyse, Smith, } junge Adelige und Reiche.
George Phillips, Bakel Gerundium, Hofmeister, } im Hause Thompson's.
Ein Notar aus Bristol.
Nichols, ein Gärtner.
Jenny, dessen Tochter.
Bleuette, Fantaisie, } zwei Tänzerinnen.
Ephraim, ein Jude.
Ein Sheriff.
Ein Leichenführer.
Tom, Toby, } Bediente bei Thompson.
Ein Gerichtsbote.

Zwei Nachtwächter.
Erster
Zweiter
Dritter
Vierter } Gast.
Erster
Zweiter
Dritter } Ausrufer.
Ein Postbote.
Kellner.
Zwei Kammermädchen der Frau Thompson.
Zwei Gerichtsdiener.
Zwei Leichenträger.
Bediente der Lady Maxwell.
Diebe, Gäste, Bediente.

Ort der Handlung: In den vier ersten Acten London. Im letzten Bristol. Zeit der Handlung: Kurz nach der Restauration des Königthums im siebzehnten Jahrhundert.

Erster Aufzug.

In der Kron- und Ankertaverne zu London.

Das Ganze hat einen bessern Anstrich als gewöhnliche Wirthshäuser. Es ist eine Art londoner Nebenbörse. Rechts, links und in der Mitte sind die Eingänge offen. Anständig gekleidete Gäste sitzen auf Bänken; manche mögen trinken oder Würfel spielen. Andere gehen auf und ab und unterhalten sich über Geschäfte. Kellner bedienen mit Anstand und Höflichkeit. Die ganze Scene darf nichts Ruhendes haben, sondern muß sogleich mit Aufgehen des Vorhangs ein lebendes, laut bewegtes Bild zeigen, das man auswärts noch weit fortgesetzt denkt. Dies rege Treiben dauert während der Handlung fort.

Erster Auftritt.

Gäste. Kellner. Drei Ausrufer. Ein Postbote.

Postbote (tritt durch die Mitte ein und vertheilt in Eile, während er laut ruft, auf jeden Tisch größere Zettel). Die Post aus den Colonien! Aus Südwales! Florida! (Von Tisch zu Tisch.) Virginien, Kentucky, vom Cap, hier vom Cap, Ostindische Compagnie, neueste Preisliste der Ostindischen Compagnie! Baumwollenauction in Madras! Theeliste! Opium!

(Die Gäste ergreifen die Zettel begierig und lesen darin.)

Erster Ausrufer (geht langsam über die Bühne von links nach rechts und klingelt). Morgen früh um vier Uhr das reguläre Packetschiff nach Hull! Um fünf die Yacht Gazelle nach Calais, gute Plätze noch im Ober- und Unterdeck! Fracht trocken gelagert. (Zur Seite ab.)

Zweiter Ausrufer (von rechts ihm entgegenkommend, klingelt). Die Königin von England! Geboten 80 Pfund vom Herzog von Norfolk! Blaßroth, dreifache Krone; wer bietet mit auf die Königin von England? 80 Pfund für die Königin von England, neueste blaßrothe holländische Tulpe, blüht überm Wasser und auf dem Lande, 80 Pfund geboten — (Verschwindet nach links.)

Dritter Ausrufer (puritanisch gekleidet, durch die Mitte, klingelt). Im Namen des Herrn! Sieben neue Predigten des Jeremias Himmelsthau gegen den Actienschwindel, Zeitkauf mit holländischen Tulpenzwiebeln und den französischen Unglauben. Liebe Christen, kauft! (Sich an einen Tisch wendend.) Auch gottselige Tractate gegen die Kleiderpracht.

Erster Gast. Ich bin ein Schneider.

Dritter Ausrufer (zu einem andern.) Gegen die spanischen Weine.

Zweiter Gast. Ich handle damit.

Dritter Ausrufer. Tractat, liebe Christen, gegen das höchst verderblich eingerissene Laster, Tulpen auf Zeit zu kaufen, von Jesaias Ephraim Somirgott —

Zweiter Ausrufer (schlägt ihm im Vorübergehen den Blätterkram aus der Hand). Die Königin von England! 90 Pfund. Gebot des Sir Harry Thompson, Sohns des großen Kaufmanns in der City — Neunzig Pfund. (Geht vorüber, während der Puritaner seine Blätter wieder zusammensucht.)

(Man lacht.)

Zweiter Auftritt.

Walter Thompson. Davy Fielding. Beide kommen von der Seite. An ihrer freudigen Aufregung bemerkt man, daß sie sich eben erst begrüßt haben. **Gäste.**

Thompson. O schämt Euch, schämt Euch! Davy Fielding kommt nach London und Walter Thompson muß ihn hier in der Kron- und Ankertaverne aufsuchen —

Fielding. Ha, ha, ha! Ihr kommt mir zuvor, Mister Walter! Heut' mit dem frühsten Morgennebel erst angekommen, war ich auf dem Weg, von allen meinen Freunden Euch zuerst meinen Gruß zu bringen —

Thompson (ihm in die Hand schlagend). Da hört' ich hier kaum Euern Namen nennen und nun hielt mich's nicht, ich suchte Euch aus der Menge und da seid Ihr denn! Aber, warum wohnt Ihr nicht bei mir? Geht, das habt Ihr nicht recht gemacht! Hier in dem unruhigen Hause —?

Fielding. Laßt mich, Freund! Mein Geschäft führt mich mehr mit den kleinen Kaufleuten zusammen, die verkehren hier. Ihr freilich scheint ganz fremd an dem Orte —?

Thompson. Die Handelsleute machen mir's leicht, sie kommen zu mir! Des Morgens sieht's auf meiner Diele fast so bunt aus wie hier; aber nicht so lustig. Es könnte mir — es könnte mir manchmal eine Erholung sein, an dem muntern Treiben theilzunehmen. Ist man reich, muß man viel entbehren.

Fielding. Wer's dahin gebracht hat, wie Ihr, Mister Walter, der braucht keinen Ort, den andere nur besuchen, um zu vergessen, daß sie nichts geworden sind und auch in Ewigkeit nichts werden.

Thompson (in Gedanken). Meint Ihr, Mister Davy? Deshalb — Mister Davy — meint Ihr?

Fielding. Wenn ich Euch jetzt so sehe und ich denke mir, wie wir einst angefangen haben! Jetzt seid Ihr mit der reichste, vielleicht der erste unter Londons Kaufherren, und

dazumal, als wir jung waren, haha! Wißt Ihr noch, was wir für Augen machten, wenn unsers Lehrherrn Söhne auf die Jagd gingen, Hunde koppelten, Schlittenfahrten hielten, den reichen jungen Lords Bälle gaben und von mancher vorüberfahrenden Gräfin verstohlene Kußfinger bekamen, und wir standen da, nehmt mir's nicht übel, wie die Affen, und wollten manchmal ein bischen davon mitmachen und konnten's nicht. Hatten's nicht. Nun wohl — jetzt seid Ihr ebenso weit und noch weiter! Was wird Eure treffliche Frau in diesem Glücke schwelgen! Was macht sie denn, die Gute?

Thompson. Danke! Danke! Danke!

Fielding. Und Eure Kinder? Schmucke Mädchen waren's! Oder nur eines —! Und der Sohn und, wie ich höre, seit ein paar Jahren noch was; zwei Buben oder — wie war's doch?

Thompson (in Gedanken). Ja, ja, ein Bube! Oder nein —

Fielding. Haha! Der zerstreute Geschäftsmann! Weiß nicht gleich auf der Stelle, wie viel Kinder er hat! Schmucke Kinder? Wohlerzogen? Gutmüthig? Gebe Gott seinen Segen! Ihr seid ein reicher, Ihr seid ein glücklicher Mann!

Thompson (in sichtbarer Verwirrung). Kommt doch, kommt — — Ihr wolltet mir ja von unserm gemeinschaftlichen Geschäft sagen? Wie ist's denn ausgefallen? Ich hab' Euch zu bezahlen? Nicht wahr? (Zieht ihn nach der Seite hin ab.)

Dritter Auftritt.

Man hört schon während des vorigen Gesprächs in der Entfernung den Lärm eines lustigen Aufzugs, mit Peitschenknallen, Hundegebell, Schellenrasseln und dazwischen schmetternden Trompetenstößen; allmählich kommt der Lärm näher und verhallt dann wieder.

Zweiter Gast. Sieh, sieh! Ist das der Hof?

Erster Gast. Es ist die Livree vom französischen Gesandten.

Dritter Gast. Was gibt's denn da?

(Alle Gäste stehen neugierig auf und drängen sich nach rechts und lachen.)

Zweiter Gast. Das sind ja die jungen lustigen Lords zu Pferde.

Dritter Gast. Hübsches, übermüthiges Volk.

Erster Gast. Mehrere unbezahlte Rechnungen darunter. Nicht wahr, das ist Lord Buckingham junior?

Dritter Gast. Prächtige Cavaliere! Sie reiten um den Platz herum!

Erster Gast. Sieh, voraus ein Mohr auf einem Schimmel! Zwei nachgemachte Türken; Kleider machen Leute! Das da, Marquis Douglas, eben erst von Paris gekommen, voll Schelmenstreiche. Lord Marwell, Lord Pickington — was bin ich froh, daß ich für die Leute nicht zu arbeiten habe!

Zweiter Gast. Sie leben vom Spielen und von den jungen Kaufmannssöhnen. Die drängen sich an die Adeligen und halten sie frei. So'n Mister Wyse ist froh, von einem Marwell gegrüßt zu werden und die Ehre zu haben, Gläubiger von einem jungen Herzog zu sein. Aber die in der Mitte — das sind wahrhaftig schlechte Reiter!

(Mehrere lachen.)

Erster Gast. Reiten ist keine Kunst, aber man muß es gelernt haben. Straf mich Gott, das sind —

Zweiter Gast. Ihr versteht Euch auf den Schnitt, haha! — Zum Henker — Ja ja —

Alle. Das sind Weiber! Hahaha!

Erster Gast. Tänzerinnen aus Drurylane! Pfui der Schande, achtbare Lords mit solchen Gauklerinnen auf offener Straße —

Zweiter Gast. Böse Zeiten!

Dritter Gast. Schlechte Sitten!

Vierter Gast. Ei, ei! Man möchte glauben, der Jüngste Tag ist da —

Der puritanische Ausrufer (schreit dazwischen). Ephraim Waltegott's neueste Predigt über die fünfte Zornschale und die Wahrzeichen des ewigen Gerichtes.

Zweiter Gast. Sehr zeitgemäß! Aber sprengt mir nicht die Ohren damit!

Erster Gast (mit Bezug auf den Ausrufer). Seitdem man weiß,

daß am Jüngsten Gericht Appell geblasen wird, scheint es, freuten sich besonders die Trompeter darauf!

(Die Gäste haben sich allmählich wieder an ihre Plätze begeben, der Lärm des Aufzugs verhallt.)

Vierter Auftritt.

Thompson und **Fielding** kommen wieder von der Seite.

Fielding. Nun, was soll ich da noch viel Worte machen, Mister Walter! Ich hasse den immer mehr um sich greifenden Schwindelgeist, Wechselkram, holländische Blumenspielerei, Windhandel, Zeitkauf, Wetten und Entdeckungsreisen ins nebelige Meer und die blaue Luft hinaus. Vertrauen, Mister Walter, ist ein Ding, wo 's Reden nicht viel nutzt. Glauben muß man's. Hier — da — im Herzen — hier — in der flachen Hand — (Etwas verstimmt über den nachdenklichen Thompson.) Nun — wenn ich um eine ehrliche Sache erst so lange reden muß und soll über meine Zuverlässigkeit so unmenschlich viel Lobsprüche machen, dann komm' ich mir gleich selbst wie ein Spitzbube vor und habe über alles, was ich verspreche, einen wahren Todesschreck, ob ich's auch halten kann. Laßt's denn gut sein! Laßt's gut sein!

Thompson. Was zankt Ihr denn nur! Ei, ich höre ja! Wir reden ja darüber. Was wird der Verlust groß sagen!

Fielding. Verlust! Ei! Euer Haus in Madras hat mir zu zahlen. Freund! Es wird allerdings so viel nicht sein. Doch bin ich deshalb herübergekommen aus Bristol. Und wenn auch der Avis später nur auf eine kleine Summe gehen sollte —

Thompson. Was Avis? Ich zahl' Euch jetzt, was Ihr wollt. Rechnet's aus! Die ostindische Post hält kaum Monate ein, noch weniger Tage.

Fielding. Ohne Avis? Nein — ich seh's — es verstimmt Euch, daß ich Schwätzer da aus der Provinz gleich

mit meinem Vortheil komme und mir den Mund verbrenne. Mister Walter, ich bin ein armer, Ihr seid ein reicher Mann —

Thomson. Zum Henker mit Euerm Reichsein! Hört doch endlich einmal auf, mich zu schrauben!

Fielding. Wenn die Reichen nicht die Freude haben könnten, zu sehen, wie sich das kleine Volk ihnen zu Füßen schmiegt und krümmt —

Thompson. Hört auf! Aergert Ihr mich auch? Reich sein eine Freude? Einen Mühlstein an den Hals, wenn einer anfängt, in die Höhe zu steigen!

Fielding. Hoho!

Thompson. Reich sein heißt: Arm an Liebe, arm an Glauben, arm an Hoffnung, bettelarm an allem, was sich einer nicht für Geld erkaufen kann.

Fielding (betrachtet Thompson lange). Mister Walter! Haltet Euern Gaul an!

Thompson. Ja, seht mich nur an, Alter! Mein Geschirr geht bergab. Schon weißes Haar? Verfallen? Lest Ihr was im alten magern Angesicht! Zählt die Runzeln! Gelt! Mehr Runzeln als Jahre?

Fielding. Mister Thompson, das seh' ich jetzt erst —

Thompson. Als ich Euch so wiedersah, altes Herz, da hab' ich mich innigst gefreut. Es kam mir im Augenblick, als ich Eure Hand so drückte, jung und frisch wieder ins alte Blut und ich dachte bei mir: Hab' mit dem guten Jungen da dem Handelsgott Mercurio zu dienen angefangen, und siehe! nun blickt uns so manche frohe und wehe Stunde wieder an, als wenn's erst gestern wäre, damals, wo wir als arme Lehrlinge uns weidlich tummeln mußten und bei unsern Principalen Bäume blühen sahen, die uns — keine Kirschen bringen wollten.

Fielding. Ihr habt was Räthselhaftes an Euch, aber Ihr thaut mein ganzes Herze auf — Thompson —

Thompson. Kommt! — — Ihr sollt davon — ausführlicher hören. Ich hab' Euch etwas — Was soll der arge Lärm?

Fielding. Wurde nicht Euer Name beim Wetten auf eine Tulpe ausgerufen — oder der Euers Sohnes?

Thompſon. Ich — paſſe nicht hierher. Kommt, es ſcheint ein Auflauf; hat ſich's verzogen, ſo gehen wir miteinander und reden weiter davon, — und ja, ja — ja, ja — von Eurer Forderung! (Neckend.) Haha! Es wird was Rechtes ſein! (Beide ab.)

(Der Lärm des Aufzugs hat ſich inzwiſchen wieder genähert, die Gäſte ſind wieder aufgeſprungen. Das Toben und Rufen draußen nimmt zu.)

Fünfter Auftritt.

Man hört hinter der großen Eingangsthür, daß die Mitglieder der beſprochenen Cavalcade im Begriff ſind einzutreten. Unter Lachen, Toben, Poltern tritt eine Geſellſchaft von jungen, geckenhaft gekleideten Gentlemen mit großen Hetzpeitſchen und halb vornehmem, halb liederlichem Anſtand herein.

Lord Maxwell, Lord Pickington, Dorſet, Wyſe, Smith. Harry an der Spitze. Die beiden Tänzerinnen **Bleuette** und **Fantaiſie** als Dandies gekleidet. Alle Gäſte ziehen ſich furchtſam zurück, nur der **erſte Gaſt**, der Schneider, bleibt vorn keck ſitzen. Ehe die Ruheſtörer eintreten, rufen ſie alle draußen: Hurrah!

Lord Maxwell (commandirend). Zwei Lammviertel!

Lord Pickington. Vierzehn Pfund Roaſtbeef!

Harry. Das Fleiſch für unſere Hunde draußen! Für mich — ein Glas Waſſer!

Die Uebrigen (lachen).

Bleuette. Harry ſein ein groß Verſchwender.

Harry. An Zeit und an (dem Gaſt, der ſitzen geblieben iſt, hart ins Ohr ſchreiend) Geduld.

Erſter Gaſt (ſich erſchrocken umdrehend). Wie ſo?

Harry (mit ruhiger Malice befehlend). Aufgeſtanden!

Erſter Gaſt. Warum?

Harry (ſchlägt mit der Reitgerte auf den Tiſch). Weil ich hier ſitzen will.

Erster Gast (erschrickt so, daß er ruhig aufsteht und sich zurückzieht. Die andern aber, die rings die Bühne einnehmen, lassen ihn mit kalter Malice nicht durch. Von jeder Oeffnung, wo er durchkönnte, wird er mit kalter Gleichgültigkeit zurückgewiesen).

Wyse. Nicht hier.

Smith. Nicht hier.

Maxwell. Nicht hier.

Pickington. Drüben.

Dorset. Dort rechts.

Wyse. Dort links.

Erster Gast (entrüstet). Aber meine Herren!

Harry (auf dem Stuhle sitzend und die Beine schlenkernd). Ihr seid ein Schneider. Nicht wahr, Sir.

Erster Gast. Wie so?

Harry. Weil Ihr krumme Füße und spitze Elnbogen habt! (Auf Fantaisie zeigend.) Meßt da dem jungen Gentleman ein Paar Beinkleider!

Alle (lachen).

Erster Gast. Mylords und Gentlemen — Ich bin (Fantaisie betrachtend) — kein Damenschneider.

Alle (lachen).

Harry. Gutes Augenmaß! Wie heißt Ihr? Ich will bei Euch arbeiten lassen.

Erster Gast. Tobias Laane, gnädiger Herr —!

Harry. Laane? Gut. Vorläufig laßt den Esel passiren.

Fantaisie (läßt ihn durch). Passez, Monsieur l'âne!

Erster Gast. Bitte, bitte! Ohne Complimente! (Für sich im Abgehen.) Verfluchtes Volk!

Sechster Auftritt.

Die Angekommenen haben alle andern vertrieben und sind nun unter sich. Ein **Kellner** bringt den verlangten Becher Wasser auf einem Teller. **Pickington, Maxwell** ziehen Würfel aus der Tasche und fangen an zu spielen.

Harry. Ja, Dorset, im Reiten entführte der Wind Eure Worte! Wie ist's mit dem neuen Bund, den wir stiften wollen? (Zu dem Kellner.) Wer hat das Wasser geschöpft?

Kellner. Ich, Mylord.

Harry (nimmt die rechte Hand des Kellners, betrachtet sie nach allen Seiten, riecht auch, jedoch in einiger Entfernung, daran, legt dann ein Geldstück auf den Teller und winkt dem Kellner zu gehen).

Kellner. Wollen Euer Gnaden nicht trinken?

Harry (winkt vornehm, er solle gehen). Die Hand war rein gewaschen, aber so rein, daß man die Seife roch! Volk von England! Entferne dich! (Zu Bleuette.) Mohrenkopf, setz' dich zu mir! Fantaisie, zeige mir deine Augen, während die da — nur Sinn für die Augen der Würfel haben. Marwell, setz' für mich mit. Ich zahle morgen, Pickington. Schlepp' mich ungern mit dem plumpen Gelde. Daß man noch immer kein Geld erfunden hat so leicht wie Luft oder noch leichter, so leicht wie deine Füße, Fantaisie! Geld aus Papier!

Fantaisie. Harry, gib mir schwer Geld, ick es werden lehren, leicht springen.

Harry. Sollst mein Seckelmeister werden, Fantaisie! Oder wenigstens deine holde Namensschwester, die etwas anständigere echte Göttin Phantasia! Was gaukelt mir die Tänzerin oft nicht vor! Nicht wahr, die echte Phantasia tanzt nicht so gut wie du? Ach nein! Wie oft bricht sie sich ein Bein! Und nicht blos in unsern Träumen! Also, Dorset, unser Bund? Was schlagt Ihr für einen Namen vor?

Smith. Club zur Erholung.

Harry. Paßt für eine Handwerkerressource.

Wyse. Club zur Zerstreuung.

Harry. Paßt für einen hypochondrischen Beamtenclub.

Maxwell. Union raffinirter Selbstmörder.

Harry. Das ist ein Wort! Vortrefflich, Marwell! Morgen, nach unserer Wasserpartie auf der Themse, entwerfen wir die Statuten zur — Union raffinirter Selbstmörder! Das Präsidium führt — Fancy, tanzest du morgen?

Fantaisie. Wir machen morgen mit euch Partie Wasser.

Bleuette (sie verbessernd). Wasserpartei!

Harry. Bist du eifersüchtig? Corrigirst sogar die Sprachfehler deiner Rivalin? Hast aber recht! Es heißt: Adieu Partie! Das Herz ist leck und die Partie wird — zu Wasser! Aber umgekehrt: Mein Herz nimmt nicht Partei für Fantaisie, wenn ich Bleuette sehe, und nicht für Bleuette, wenn Fantaisie in der Welt ist — Gebt mir die Hände! Seid wenigstens so lange, selbst in der Grammatik, einig, bis ich Hochzeit gemacht habe —

Fantaisie. Bleuette. Fi donc, Harry!

Harry. Darum kein trüber Blick in die Zukunft! Zwanzig Gondeln sind gemiethet, alle chinesisch erleuchtet; um zehn Uhr stoßen wir ab. Marwell, du führst das Admiralschiff —

Maxwell (hat eben im Spiel verloren, ohne Harry gehört zu haben). Ich habe Havarie.

Harry. Stopft! Stopft! An die Pumpe! Smith! Wyse! Marwell darf nicht sinken! Seine Flagge heißt Eliza —

Fantaisie. Bleuette. Deine Braut?

Harry. Die heißt Läticia Marwell. Läticia — die Freude —!

Bleuette. Wann ist dein Hochzeit mit der Freude, Harry? Miß Freude sein mir gut, applaudir stark, wenn ick tanz'!

Fantaisie. Sie will zeigen, daß ein englisch Dam' muß haben Philosophie.

Harry. Sie applaudirt euch nur, um zu zeigen, daß sie weiße Hände hat. Läticia! Trisiticia!

Alle (lachend). Hört, hört! Harry singt!

Harry. Mein Hochzeitlied! Ich würd' es zur Laute singen, wenn es nebenan nicht so geräuschvoll wäre. Was thun wir hier überhaupt in diesem schlechten Kasten, wo sie schachern und sich die Vortheile der Concurrenz abluchsen! Mercur hat Flügel an den Sohlen und seht — den Staub —! Laßt diese Erde! Zu Wasser, zu Wasser! Für unsere morgende Fahrt steht meine ganze neue Maskengarderobe zu Diensten. Wir müssen Prächtiges aufführen. London muß eine Stunde davon reden und Paris London eine halbe Stunde beneiden. Seitdem die Stuarts zurück sind, sind von dem Thron die Trebern weggefegt, die drauf der Brauermeister Cromwell zurückgelassen — Pereat Cromwell! (Man murrt Mit vornehmer Arroganz in die Coulissen blickend.) In der That, ich finde, daß man hier nebenan sehr laut ist. Ruhe da, meine Herren!

(Gemurmel antwortet ihm von draußen.)

Harry. Ich glaube gar, man widerspricht? (Zu den Spielenden.) Laßt doch einmal euer Spiel.

Wyse, Smith, Dorset (zusammen). Benimmt sich jemand unanständig?

Harry (da das Gemurmel des Unwillens immer mehr zunimmt, den Bedienten rufend). Jack! Brown! Herein!

Alle. Peitschen her!

(Es treten glänzend costümirte Bediente mit lachendem Uebermuthe herein und bringen Peitschen und Jagdgewehre.)

Fantaisie und **Bleuette.** Grâce de dieu! Tenez donc! Que voulez-vous faire?

Harry (übersieht mit kalter Ruhe die Wände des Zimmers und ergreift einige Stühle). Ordnung schaffen im Staate England! Kehren wir ein wenig die Welt um?

Maxwell (noch immer ruhig mit Pickington spielend). Dann würden wir morgen in der Constablerei sitzen und unsere Wasserfahrt im Trocknen halten.

Einige Gäste (wollen dreist hinaustreten, Harry führt sie mit affectirtem Anstande zurück).

Gäste (durcheinander). Was soll das heißen?

Harry (mit vornehmer Ruhe). Das sollt ihr sogleich die Ehre haben zu sehen. (Er baut mit seinen Genossen und Bedienten eine Barrikade

auf.) Hier der Tisch, hier drüben der andere und der — und der — so — hier die Stühle, noch mehr; nun noch einer, noch einer! So! Jetzt ist es gut. Jack! Die Flinte!

Gäste (fahren alle mit Ausrufungen zurück). Wie, was untersteht Ihr Euch? Seid Ihr des Teufels?

Harry (nimmt von seinem Diener Jack die Flinte. Die übrigen Kameraden umstehen ihn gespannt). Mylord Pickington, Ihr habt vorhin in aller Stille von meinem künftigen Schwager und bestem Freunde Maxwell 300 Pfund gewonnen. Ich wettete heut' noch nicht und möchte das Geld für ihn wiederhaben.

Pickington. Worauf?

Harry. Von dem goldenen Schild drüben schieß' ich den Punkt von dem zweiten I weg.

(Tobender Unwille draußen.)

Pickington (liest, indem er sich umsieht). „Chirurgische Heilanstalt."

Maxwell. Wenn dabei ein Unglück geschieht, ist wenigstens Hülfe da.

Pickington (mißt begierig mit den Augen die Distanz und ruft). Es sei! 300 Pfund.

Harry. Köpfe weg! (Zielt und schießt.)

Alle (rufen mit Gelächter). Gewonnen!

Harry (zu den Gästen). Adieu Messieurs! A revoir! Serviteur! (Nimmt beide Tänzerinnen.) A moi, Mesdames! (Sie gehen laut lachend und tumultuarisch ab. Pickington folgt verdrießlich nach.)

Die Gäste (drängen nun vor, werfen die Tische und Stühle, die ihnen den Weg versperrten, um, und rufen durcheinander). Haltet die Banditen! Wache! Wache!

Einige. Schlagt sie! Mord! Mord!

Andere. Merkt ihre Namen! Rebellion!

Erster Gast (der Schneider). O lebte nur der Brauermeister Cromwell noch! Der würde euerm französischen Geschmack englische Zwangsjacken anlegen! (Hinten hängt ihm sein Maß heraus, das er nachschleppt. Im allgemeinen Tumult drängt alles hinter den Aufrührern her, währenddem treten Thompson und Fielding heraus.)

Fielding (im höchsten Zorn). Wie? Also das ist unser mit den Stuarts zurückgekommenes junges England? Schande!

Schande! Wer war der freche Bube an der Spitze des Haufens? Hat der Elende einen Namen, und sei's ein Sproß der Richards, ein Erbe der Plantagenets, Fluch solcher Nachkommenschaft des alten beweinenswerthen England!

Thompson (mit fast irrem Ausdruck seines Schmerzes). Still, still. Das war ja mein Sohn.

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Aufzug.

Erste Scene.

In Thompson's Hause.

Abend. Lichter stehen auf dem Tische.

Erster Auftritt.

Bakel Gerundium, Cäsar und **Jeffry** treten herein, alle drei mit Büchern. Später **Toms** und **Toby.**

Bakel. Amo — Amas — Amant —

Jeffry. Nehmt uns doch nicht immer das Wort aus dem Munde. Amamus, Amatis, Amat..

Cäsar. Ich dächte wir haben jetzt genug. Die Stunde ist um. (Wirft das Buch in eine Ecke.)

Bakel. Die Stunde um? Erst neunzehn ein halb Minuten.

Jeffry. Und neunzehn dreiviertel zu viel. Wir brauchen gar kein Latein, sagt unsere Mutter.

Cäsar. Wenn Ihr noch Französisch verstündet und Tanzen und Fechten —

Jeffry. Abschaffen soll Euch der Vater. Krummbein! Krummbein! Wir brauchen kein Latein.

Bakel (für sich). Seit den drei Tagen, wo ich hier im Hause die Wissenschaften tractire, bin ich harthörig geworden. (Laut.) Fahren wir fort. Wie heißt das Futurum exactum: Wenn ich geliebt haben werde?

Cäsar. Wir geben keine Antwort mehr; wir brauchen kein Latein, kein Griechisch, keine Mathematik; Activum und Passivum, sagt die Mutter, ist das Einzige, was wir zu wissen brauchen für die Activa und Passiva.

Jeffry. Wir wissen auch recht gut — Ihr seid ja durchs Examen gefallen.

Bakel. Wie? Was? Ich? Durchs — Examen gefallen.

Cäsar. Ihr steht lieber in der Küche und examinirt die Köchin — nämlich ob — die Speisen nicht versalzen sind. (Beide lachen.)

Bakel. Ich, die Köchin?

Jeffry. Geht des Abends spät aus dem Hause und kommt am folgenden Morgen erst wieder; wir werden alles dem Vater sagen.

Bakel. Ich? Wer? Ich — aus dem Hause? Nein, ich bin harthörig! Freilich hat man mir's gesagt, durch solche Erfindungen habt ihr schon sieben meiner Vorgänger aus dem Hause gebracht! Aber Geduld! Geduld! Also: Wenn ich geliebt haben werde. Nehmt eure Bücher; lernt was, so wißt ihr was! Non scholae, sed vitae discimus. Construiren wir mal gleich diesen Satz! Non —

Jeffry und **Cäsar.** Heißt nein; und abermals nein!

Bakel. Scholae —

Jeffry. Toms!

Cäsar. Toby!

(Die beiden Bedienten kommen.)

Jeffry. Wir wollen auf den Jahrmarkt fahren.

Cäsar. Das heißt, erst wenn die Mutter auf den Ball ist!

Bediente (wollen mit tiefen Verbeugungen gehen).

Bakel (sein Ansehen gebrauchend). Meum est, hier zu sagen: Quod non! Ihr bleibt hier, hic, hic terrarum, hic loci, ihr werdet Grammatik lernen. Non scholae — sag' ich —

Toms. Aber Herr Magister, so fahrt doch die jungen Herren nicht immer so heftig an!

Bakel. Zu euch hab' ich geredet.

Toby. Nein, es sind so gute junge Herrchen. (Sich verstellt die Thränen abwischend.) Es geht mir immer in die Seele, wenn einer mit so vornehmen Kindern so despectirlich umgeht —

Toms. So ungeschliffen — mit so schönen jungen Gentlemen —

Toby. So fleißigen und respectabeln Gentlemen —

Bakel (heftig). Wo habt ihr die Bücher gelassen?

Cäsar und **Jeffry.** Sucht sie Euch!

Toms und **Toby** (treten verstohlen auf die Bücher). Was für Bücher?

Bakel. Servi, Servissimi — bringt mich nicht außer mir! — Die Bücher —

Toms (heftig). Herr! Schlagt doch diese Kinder nicht.

Bakel. Wer? Ich? Schlagen?

Cäsar und **Jeffry** (lachen).

Toby. Ihr solltet Euch schämen, Herr Magister. Die Hand gegen Eure Herrschaft aufzuheben!

Bakel. Ich? Die Hand?

(Die Kinder lachen noch heftiger.)

Toms. Es müssen ja blaue Flecken da sein, wo Ihr den Kindern diese fürchterlichen Stöße gegeben habt.

Bakel. Ich? Stöße gegeben?

Toby. Ihr werdet diese guten Kinder durch Eure täglichen Mishandlungen noch ums Leben bringen.

Bakel. Mishandlungen? Soll ich den Verstand verlieren? Und ihr lacht noch dazu (zu den Kindern), ihr beiden — beiden — beiden —

Toms (heftig einfallend). Schimpf' Er doch nicht so abscheulich!

Toby. Wie könnt Ihr Euch denn solcher ehrenrührigen Ausdrücke bedienen?

Bakel. Was hab' ich denn schon gesagt? Herr du meine Güte —! Und ihr, ihr lacht noch über mich alten Mann? Dreißig Jahre bin ich Hofmeister gewesen, und erst drei Tage bin ich mit meiner ausgesuchten Bibliothek in dieses Haus gezogen; aber lieber will ich auf dem Lande als Vicar sterben

und auf den Tod eines vierundzwanzigjährigen Jünglings von Pfarrer warten, lieber will ich Brot von Kleie und Sägespänen essen und mir meine Lectionen mit den Ueberresten eines einmaligen wöchentlichen Freitisches bezahlen lassen, lieber sieben Treppen hoch in die Wolken ziehen und mit den Bewohnern eines Sperlingsnestes einen Contract abschließen, um mit ihnen auf gemeinschaftliche Kosten umzukommen, als noch länger Schule halten mit euch — euch — euch — (retirirt sich) euch — euch — euch — (Ab.)

Toms und **Toby** (verfolgen ihn drohend). Was? Taugenichtsen sagt Ihr? Er hat Taugenichtsen gesagt!

Cäsar. Laßt ihn nur, die Mutter will ihn doch nicht länger behalten. Er kann nur Latein und kein Französisch.

Bakel (ruft noch einmal schnell durch die Thüre). Euch — Gänseköpfen! (Ab.)

Cäsar und **Jeffry.** Will (sie verfolgen ihn) Er wohl —!

Toms. Wenn der geht, das ist der achte Hofmeister! Haha! (Folgt.)

Toby. Die Kinder taugen nichts; wer sich aber mit reichen Leuten in der Jugend hält, hat sie, wenn sie alt werden. (Folgt.)

Zweiter Auftritt.

Frau Thompson, Eliza, ihre Tochter, **Georg Phillips, Läticia Maxwell, einige Kammermädchen.** (Alle, außer Phillips, im Ballstaate.)

Frau Thompson (hat ein Schulheft in Händen). „Reiche Leute werden durch die Schmeichler verdorben." Solche gemeine Plätze —

Eliza. Gemeinplätze, liebe Mutter —

Frau Thompson. Läßt er die Kinder abschreiben! (Wirft das Heft auf den Tisch.) Dieser neue Hofmeister gefällt mir nicht. Er gibt seinen Unterricht, als dressirte er junge Bullenbeißer!

Phillips (bei Seite). Das werden sie auch!

Frau Thompson. Nun, liebe Schwiegertochter, wie finden Sie meine Coaffäre? Nicht wahr, ganz à la Herzogin von Bedford?

Läticia. Ihre Coiffüre ist schöner, schöner, liebe Mutter! Auch die Herzogin hat, wie Sie, alles, was sie begehrt, aber es steht ihr nichts.

Frau Thompson. Und der Herzog holt ihr doch aus Paris selbst die neuesten Moden — O, wenn mein Mann —

Phillips (vertraulich zu Eliza). Freilich, ein junger, schöner, vornehmer Lord Marwell —

Eliza (blickt verschämt nieder).

Frau Thompson. Wer spricht da noch? Master Phillips, laßt es jetzt nur genug sein. (Mit einem hochfahrenden Blick.) Ihr habt uns ausgerichtet, daß mein Mann nicht auf den Ball geht. Jetzt ins — Comptoir!

Phillips (geht mit niedergeschlagenem Blick ab).

Frau Thompson. Wenn ähnliche vertrauliche Confrontationen noch öfter vorkommen sollten, so wird dieser junge Mann das Haus verlassen müssen. Comprenez-vous?

Läticia. Ich glaube, meine liebe Schwägerin fordert den jungen Buchhalter ein wenig heraus.

Eliza. Herausfordern? Ich — Wol auf Pistolen?

Frau Thompson. Eliza! Enfin, eines Bäckers Sohn —

Eliza. Also von gutem Schrot und Korn — Worauf fordere ich ihn denn heraus, liebe zukünftige Schwägerin?

Läticia. Nimm mir nicht übel, Eliza, du ahmst zuweilen den Spleen deines Bruders, meines guten Harry nach! Ich hätte dich für origineller gehalten. Meinem Verlobten mag es anstehen — dir weniger.

Frau Thompson. Sie ist eine vollendete Närrin! (Zu den Kammermädchen.) Steckt mir doch noch ein wenig meine Coaffäre fester! (Setzt sich.)

Eliza. Wie? Chère maman! Auch du hast eine Affäre? Ja so! Mit deinen Stecknadeln.

Frau Thompson. Sei nicht so spitzig! So frugal! Als ich acht Tage vor meiner Hochzeit war, las ich nur in Gesangbüchern.

Eliza. Welcher frugale oder, wie du wol meinst, frivole Mensch ist denn acht Tage vor seiner Hochzeit?

Frau Thompson. Wie? Was? Zehn Nähterinnen sitzen schon seit drei Monaten und arbeiten an deinem Trasseau?

Eliza. Du meinst, sind die Kleider da, liebe Mutter, so wär' es lächerlich, wenn die Braut fehlte?

Läticia. Du nimmst meinen Bruder also nur wegen des Trousseau?

Eliza. Als gute Kaufmannstochter trassir' ich keinen Wechsel, der nicht am Verfalltage eingelöst werden kann — und das Protestiren, das vollends lass' ich mir von andern nicht gefallen — höchstens protestir' ich selbst —

Frau Thompson. Eliza! Was für ein kaufmännisches Geschwätz? Einmal für allemal! — Die Schleife ein wenig höher.

Eliza. In acht Tagen Hochzeit! Hat man da freilich noch Muße, sich über etwaige Irrthümer Geständnisse zu machen!

Läticia. Ich muß dir sagen, liebe Eliza, daß ich gar nicht wüßte, wodurch du dir das Vorrecht erworben hättest, so bizarr zu sein —

Frau Thompson. Das ist das Wort! Elle est complètement bi — Hier noch eine Nadel!

Eliza. Um bizarr sein zu dürfen, muß man hochgeboren sein, meinst du, nicht wahr? Eine Lady Marwell?

Frau Thompson. Sag' ihr, Läticia, was bazarr ist!

Eliza. Liebe Mutter, bizarr heißt, auf den Bazar der Kaufleute hingehören und sich doch unterstehen wollen, die Gesellschaft zu blenden, sich vorzudrängen und zu vergessen, daß man Ursache hat, sich in den Cirkeln höchstens nur durch echte Brillanten auszuzeichnen.

Frau Thompson. Vorwitziges Kind! Nimm an mir ein Beispiel! Heut' Abend beim Herzog von Devonshire wirst du finden, daß ich ganz still und bescheiden sitze, nur durch meine Stoffe glänze, Witz und ähnliche Ueberflüssigkeiten zu verrathen gänzlich verschmähe.

Eliza (will sich etwas von ihrem Schmuck abnehmen). Himmel — es war gerade meine Absicht, mich heute über den ganzen Adel Altenglands lustig zu machen — da muß ich zu Hause bleiben.

Frau Thompson (steht auf). Trotziges Kind! Was kannst du froh sein, daß wir in der einzigen Tochter Mylords Arthur Coeur-de-Lion Marwell gleichsam einen Schlüssel zur höhern Societät gefunden haben, einen Auszug aller Regeln conventionellen Anstandes.

Eliza. Gut. So zieh' ich auch heute aus dem Umgang mit dem Adel aus und ziehe mein Ballkleid aus und —

Frau Thompson. Reize mich nicht.

Eliza. Geht nur allein.

Frau Thompson. Ungerathene! — Ach wär' ich nur nicht so fest geschnürt.

Eliza. Das, liebe Mutter, war nicht ganz der feine Ton! Nicht wahr, Läticia? Entweder verfällt man bei solchen Exaltationen sogleich entschieden in Ohnmacht oder man macht dergleichen nicht mit Worten, sondern mit durchbohrenden Blicken ab. Was ist vornehmer, Läticia? Nicht wahr, Blicke, vielsagende Blicke! Die Ohnmachten sind nicht mehr in der Mode. So, das ist vortrefflich! So, chère maman! Charmant! Immer noch drohender, noch strenger, Mama! Bravissima, wie die Königin Elisabeth!

Frau Thompson (lacht). Ich überzeuge mich immer mehr, daß du eine vollendete Närrin bist. (Zu Läticia.) Nicht wahr, doch ein himmlisches Kind?

Läticia (bei Seite). Emporkömmlinge sind's und Narren!

Eliza (springt ans Fenster). Ha! Mutter, Mutter, seht den prächtigen Aufzug. Der Harry ist's — zu Pferde! (Klatscht in die Hände.)

Frau Thompson. Mein herrlicher Sohn Harry! Und wol gar an dreißig Cavaliere wieder mit ihm —

Läticia. Bitte, Missiß Thompson, zwanzig davon sind bloße Jockeys.

Frau Thompson. Was? Bloße Jockeys? Liebe Läticia, (fächert verschämt) sie haben ja Uniformen an!

Eliza. Seht nur, seht, sie reiten um den Markt herum, prächtig; sieh nur, Master Wyse, Smith, Marquis Dorset — Und deinen Bräutigam bemerkst du nicht? Winkst ihm nicht einmal —?

Läticia. Ich finde, daß der von allen am schlechtesten reitet. (Bei Seite.) Unausstehliches Volk!

Dritter Auftritt.

Thompson und **Fielding** treten im Laufe der Scene unbemerkt ein. **Die Vorigen.**

Frau Thompson. Ja, Kinder, wenn ich wüßte, daß sich das Reiten zu meinem Körper eignen würde —

Eliza. Nein, Mutter; ein so starkes Pferd, das dich tragen könnte, hat man in ganz England nicht.

Frau Thompson. Schottische gibt's schon! Warum sollt' ich nicht reiten lernen, Kinder, wenn es fashionable ist? Wir haben acht Pferde, und wenn Harry und das Theater nicht wären, wüßten wir wochenlang nicht, wie wir sie der großen Welt zeigen sollten. Ich denke, es würde mir vortheilhaft stehen, so in der Luft zu sitzen, sich en galopante zu wiegen, eine Reitgerte schwungreich in der Hand zu halten, une robe de — eine sammetne Robe bis an die Knöchel, c'est à dire, des Pferdes, du cheval, herabhängend und einen grünen Schleier in alle Winde flatternd, und dann im Galop, hopp — hopp — hopp! (Reitet auf ihren Mann los, den sie jetzt erst sieht.)

Thompson (zu Fielding). Das Pferd da ist meine Frau.

Fielding. Sehr erfreut, Miß Sophy in so guter Laune anzutreffen.

Frau Thompson (Fielding's Rock betrachtend). Bitte, lieber Mann, willst du nicht solche Gäste unten in deinem Comptoir empfangen? (Zu den andern.) Bekanntschaften dieser Art sind mir ein Odeur!

Eliza (ihr heimlich zuraunend). Gegen Fremde ist der Vornehme immer freundlich.

Frau Thompson. Sehr erfreut, Master — Sir — Lord — indessen — vous voyez — Thompson, ins Comptoir!

Thompson. Kein Lord, mein alter Freund Mister Davy Fielding aus Bristol —

Eliza (stößt am Fenster einen grellen Schrei aus). Ha!

Alle (eilen erschrocken zu ihr hin). Was ist?

Eliza (entsetzt). Harry hat ein Kind überritten.

Thompson (außer sich). Um Gottes willen!

Fielding. Todt?

Eliza. Ich kann's nicht sehen; o Gott, o Gott, sie tragen's fort —

Thompson (hält sich schwindelnd an Fielding. Für sich). Immer zu, immer zu!

Laticia. Aber — was haben auch nur die Kinder immer unter die Pferde zu laufen? Man sollte die unvorsichtigen Aeltern bestrafen.

Eliza. Ein liebes, liebes kleines Kind!

Laticia. Ein nur ganz kleines Kind —

Thompson. Die unglücklichen Aeltern!

Frau Thompson. Man kann's ja auf irgendeine honette Art wieder gut machen! Hm! Hm! Wirklich, Alterchen, solche Leute sind froh, wenn sie auf irgendeine Art zu Gelde kommen. N'est-ce pas? Jenny, où est ma — Börse?

Laticia. Ich höre Harry.

Eliza. Er ist's!

Vierter Auftritt.

Harry stürzt herein, **Toms** und **Toby** hinter ihm, darauf **Maxwell**. An der Thür hört man, daß **Leute** draußen murrend stehen. **Die Vorigen.**

Harry (ärgerlich in seinen Taschen suchend). Wo ich nur meinen Geldschlüssel habe! Verloren oder in meinen gestrigen Kleidern. Wir haben einen dummen Spaß gehabt, Vater; gib Geld, das Kind lebt, todt ist's nicht, Gott behüte, nur der Schreck — Geld, Geld, Vater —

Frau Thompson (sucht in ihrer Börse). Lieber Sohn — eine Guinee — nein, eine Guinee ist — zu viel —

Thompson (geht an ein Pult, um einen Schlüssel zu holen).

Harry. Wer die Aeltern sind, weiß der Henker. Zehn Pfund, zwanzig sollen sie haben für den Schreck. Vater, macht, daß ich die Geschichte aus dem Kopf bekomme. He,

tobt da nicht draußen so! Wer läßt die Leute ins Haus? Vierzig Pfund auf sechs Jahre, dann, meint' ich, sollen sie's verschmerzt haben. (Nimmt die Schlüssel.) Ich nehme vierzig Pfund aus der Kasse, Papa Rechenmeister, merkt's Euch, schreibt's Euch nieder, auf mein Conto, haltet mir eine Predigt darüber — die ewige Philisterei! Nachher erzähl' ich Euch von unserer Wasserpartie und von den Späßen in der Ankertaverne! Hahaha! Wer ist denn der Fremde da? (Geht hinein.)

Maxwell (kommt). Erbärmliches Gesindel! Der Harry macht einen Lärm, als wäre ein Blutbad angerichtet. Und er war's nicht einmal; spielen Kinder auf der Straße; mit dem besten Willen sucht er ihnen auszuweichen, unglücklicherweise macht mein Pferd einen Seitensprung, drängt und stemmt sich an das seine und, reiner Zufall, es war geschehen.

Harry (kommt mit einem Beutel Geld und wirft den Schlüssel hin, den Eliza aufnimmt und dem Vater gibt). So! Das fürs erste. Maxwell, da gib's ihnen. Trag's hinaus.

Maxwell (geht mit dem Beutel hinaus).

Harry. Und nun genug! Unter den dankbaren Händedrücken könnten meine neue Handschuhe leiden. (Zur Thür hinaus.) Heult nicht, keine Weitläufigkeiten, trollt euch, packt euch, drückt euch! Gott befohlen! Nichts widerwärtiger, als unangenehme Eindrücke eine Ewigkeit andauern lassen und sie ausbeuten, wie ein Nachmittagsprediger. (Zurückkehrend.) Jetzt kommt hinüber! Zum Ball ist ja noch Zeit! Ich erzähl' euch einige kostbare Dinge, hahaha, wir haben heute schon mehr als Aprilspaß gehabt! Guten Abend, Läticia! (Zu Maxwell, der inzwischen zurückgekommen ist.) Die chirurgische Heilanstalt! Ob sie wol das Kind dorthin gebracht haben? Es ist nicht todt. Zu unserer Wasserfahrt morgen soll London Augen machen. Hussa, Kinder, kommt hinüber! Maxwell, wie die Kater prusteten doch die Philister aus der Kron- und Ankertaverne auf! Erst Hasenfüße und als wir wegwaren, brüllten sie wie die Löwen: Constabler! Constabler! Komm Schwester! Beruhige dich! Sei heiter! Lache! (Stößt seine Mutter an.) Wer ist denn der fremde Duckmäuser da! (Führt seine Schwester schnell hinein.)

Läticia. Er hätte auch wol mich führen können.

Marwell. Schwester, ich empfehle dir unsern Schwiegerpapa! (Bietet der Frau Thompson den Arm.)

Frau Thompson (graziös lächelnd ihn nehmend, zu Marwell). Nicht wahr, mein Harry ist doch ein himmlischer Junge? Und wie gefühlvoll! (Ruft den Dienern.) Die Wagen sollen vorfahren und — warten! (Ab.)

Läticia (sieht, daß Thompson ihrer nicht achtet, und folgt).

(Drückende Pause.)

Fielding. Lebt wohl!

Thompson. Wohin?

Fielding. Ich hab' in der Vorstadt einen Vetter. Es ist ein armer Gärtner. Den will ich noch ein wenig besuchen. Vielleicht erhaltet Ihr inzwischen die indische Post und ich spreche vor Nacht noch einmal vor, damit ich morgen in der Frühe reisen kann. Lebt wohl. (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Thompson allein, zuletzt **Toms.**

Thompson (sitzt am Tisch, stützt den Kopf auf und seufzt). Ja, ja! — — Das ist meine Familie! — Hm hm hm hm hm — Dreißig Jahre hab' ich an nichts gedacht als an den Mammon. Nun seh' ich wol, daß es am Rechten fehlt! Heimisch war ich in China, in Kingston, Kalkutta — Hier ruf' ich jetzt erst Land — und was, was seh' ich! (Mit einem eigenen Ausdruck von lächelnder Bestimmtheit.) So kann es nicht bleiben! Mit dem Kummer kann ich nicht in die Grube fahren. — In acht Tagen soll die Hochzeit sein, 6000 Pfund dem Jungen? Ebenso viel dem Mädchen? Und alles das in den Strudel hinein, wo's mit Polypenarmen das Laster hinunterzieht? — — — Hm! Hm! Walter Thompson hat Mucken. Solch Volk glaubt uns zu ehren, daß es uns in sein adeliches Blut aufnimmt? Diese Marwells! Der Alte ein Spieler, die Mut-

ter ein Pfau, die Kinder von Grund der Seele verdorben. Und auf alle Ewigkeit mein zeitlich und himmlisch Gut und Blut in solchen Pfuhl hinein? — — — Geld, Geld; du schlechtes Wort! — — Es hat meine Frau schlecht gemacht, hat die Kinder schlecht gemacht — Gott weiß, sie gingen rein und gut aus ihres Schöpfers Hand hervor! — Aber es gährt in mir etwas — kocht — es will was werden — Gott behüte mich vor Wahnsinn! — Noch mag ich nicht daran denken. Vielleicht läßt sich in Vatergüte noch ein letzter Versuch machen, vielleicht zündet ein Seelenwort; der Herr ist ja in jedem Menschen, wenn ihn auch der Satan für den Augenblick geknebelt hält. Sieh! Sieh! Das Unglück mit dem Kinde! Vielleicht hat sie's weich gestimmt. Ja, ja! Sie wollen sich's nur nicht gestehen; so sind die Mädchen, kämpfen immer gegen ihr besser Theil! Zum letzten mal. Du sprichst mit ihnen ein treues Vaterwort. (Geht an den Tisch, klingelt und bleibt mit niedergeschlagenen Blicken, die Hand gestemmt, stehen.)

Toms (tritt ein).

Thompson (sich sammelnd). Mein Weib, meine Kinder!

Toms (will eben ab, da kommen sie ihm, wie zum Ausfahren und lachend entgegen).

Sechster Auftritt.

Thompson, Frau Thompson, Harry, Lätitia, Maxwell, Eliza. Auch **Cäsar** und **Jeffry**, doch diese scheu und schüchtern.

Frau Thompson. Schießt den Punkt überm J weg! Extraordinär!

Thompson. Ihr Lieben! Wo wollt ihr hin?

Frau Thompson. Fragt doch nicht alles doppelt. Auf den Ball beim Herzog von Devonshire! Seit acht Tagen ist davon die Rede gewesen.

Thompson. Es ist doch besser, mein' ich, in seinem

Hause der Erste sein, als auf dem Ball eines Herzogs der Letzte.

Frau Thompson. Der Letzte? Wenn uns die Marwells aufführen! Wir haben uns Mühe genug gegeben, zugelassen zu werden.

Thompson. Bleibt daheim, Kinder! Was? Ihr thut mir eine Liebe damit!

Laticia (zu Frau Thompson). Wenn wir noch länger zögern, fürcht' ich — werden wir zu spät kommen.

Thompson. Gehst auch du hin, Harry?

Harry. Gewiß, Vater. Aber jetzt hab' ich noch an meiner Toilette —

Thompson. Das Blut an deinen Kleidern zu reinigen? (Pause.) Nun, Kinder, zwingen will ich euch nicht, aber von Stunde zu Stunde fühl' ich es mehr, daß euch allen besser sein müßte, ihr wäret nie geboren worden!

Frau Thompson. Was?

Laticia und **Marwell** (wollen sich empfehlen). Wir stören —

Thompson. Bleibt ihr beiden, und wenn ihr von den römischen Kaisern abstammtet, so soll mich, da ihr meine Kinder werden wollt, nichts hindern, euch auch wie meine Kinder zu behandeln.

Harry. Vater, beruhigt Euch! Hier sind zwei verlobte Paare! Das heißt, Marwell und ich haben die Absicht, keine Kinder mehr, sondern Männer zu sein!

Thompson. Bube!

Harry (sieht ihn zornig an, setzt sich ans Fenster und sieht zur Straße hinaus).

Thompson (nach einer Pause und sich überwindend). Ich will euch nicht drohen, ich will in Liebe zu euch sprechen. Ich weiß nicht, ob auch euch, die ihr besserer Natur sein wollt, bekannt ist, daß Jakob zwölf Söhne hatte und aus guten Gründen Joseph und Benjamin seine Lieblinge nannte! Auch euch herzte eine Mutter! Es gab eine Stunde, wo auch ihr auf dem Arm euerer Wärterin freudig aufhüpftet, wenn die Mutter euch entgegentrat und euch nichts bot als eine Blume oder einen rothwangigen Apfel! Darin sind wir uns alle gleich, und das Evangelium ist auch euch gepredigt worden. So wißt ihr denn, daß Aeltern ein Recht haben, ihre Kinder zu strafen und zu züchtigen. Doch ich sage nichts, als: Wehe

dem, der in Armuth geboren wurde! Armuth macht bitter, verhärtet das Herz. Doch hat euch der Reichthum besser gemacht? Eure Spangen und güldenen Ketten müßten euch ja beschämen, wenn ihr euch fragt, wie ihr sie erworben! Was habt ihr denn schon gethan, um den Zorn des Himmels zu versöhnen, daß ihr von seiner Ordnung, die alle glücklich machen wollte, als Reiche abweicht? Was werdet ihr thun, um durch euer Herz, euere Tugend eine freundliche Uebereilung des Geschicks wieder gut zu machen, die euch mehr gab als andern Menschen?

Frau Thompson. Alter — ich sagte immer, sie sollten dich zum Lord-Mayor machen! Du kannst prächtige Reden halten. Aber nimm mir nicht übel, für uns ist's immer das alte Lied —

Thompson. Tausendmal gesungen und heute zum letzten mal. Ueberwindet euch oder ich (etwas ahnen lassend) überwinde mich.

Frau Thompson. Schämt euch, solche Confrontationen — vor — den Fremden!

Thompson. Fremden? Die in acht Tagen die Erben meines Fleißes sein wollen? Kinder, stoßt meine liebende Hand nicht zurück; verhöhnt mich nicht, mich nicht, den Schöpfer euerer Freuden — — Der reiche Thompson bin ich, aber eines armen Landmanns Sohn. Nie hab' ich meinen armen, den Sorgen erlegenen Vater gesehen. Die Mutter lebte dürftig von Almosen, lag vierzehn Jahre gelähmt im Bett — wir sieben Kinder mußten die Reih' herum in den Häusern guter Freunde uns sättigen. Meine Brüder starben jung, eine Krankheit raffte meine Schwester dahin; ich, der Jüngste, der Letzte, das Einzige, was meiner Mutter übrig blieb, war ihr eine schwere Last. Wenn sie weinte, streckte sie ihre Hand aus dem Siechenbett und segnete mich, ließ mich die Sprüche der Bibel lesen und erzählte mir, was sie auf ihrem Krankenlager von Gottes Herrlichkeit träumte. Die karge Nahrung, die mein Geist finden konnte, mußt' ich mir drei Stunden weit von unserm Ort suchen, wo eine Schule war. In Morgenfrühe und Abendspäte, in Sturm und Ungewitter mußte der arme Knabe den einsamen Weg wandern. Dann hatte der Strom die Brücken fortgerissen,

der Sturm verschüttete im Winter die Wege, im tiefsten Schnee stand ich, fror und weinte, weil ich rings nur blaue Luft und weißes Feld sah und den Weg nicht finden konnte. Ich sage nicht, fühlt für die Thränen euers Vaters, der mit entblößten Knieen, ohne wärmenden Mantel, ohne andern Trost als sein zages, wehmüthiges Kinderherz auf der Heide stand und zitterte. Denkt an den Lehrling, den zuerst eine kleine Handelsfirma zu sich nahm, der unter einer Dachkammer schlief, wo der Athem ihm gefror und an sein damals volles Haupthaar der Reif des Winters sich setzte und es — unverfänglicher grau färbte, als es jetzt ist. Denkt an die ersten Jahre der Ehe, der ihr euer Dasein verdankt, an euere Mutter, die, eines armen Bürgers Tochter, in einer Hütte wohnte und sich freute, zum schweren Miethzins vom häuslichen Bedarf Woche auf Woche zu sparen. Fünf jammervolle Jahre kam das Winterholz später als der Winter, und ihr armen Würmer lagt in euern armseligen Betten, die Mutter krank; ich trug euch, ich pflegte euch, ich sang euch liebevoll in den Schlummer. Denkt an alles, was meiner Reise nach Indien, meinem erblühenden Glück, dem wunderbaren Segen Gottes Trübes voranging; denkt, wenn euch nichts rührt, an euern kleinen Bruder Johannes, den sein Schöpfer schon von dem Schos der Mutter zu sich nahm und der nun längst, ein himmlischer Seraph, bei seinem Gotte weilt! Denkt an alles das und ich rath' euch nicht, ich zwing' euch nicht, ich sage dies nicht und sage nicht das; aber glaubt, daß in meiner Brust etwas reifen will! — Geht oder bleibt — thut was ihr müßt. (Geht zur Seite.)

Frau Thompson (gerührt). Was er sagt, ist alles wahr und könnte ganz gut so in einem Buche gestanden haben. Aber ich kann einen körperlichen Eid drauf ablegen, daß ich ihn schon oft gebeten habe, es zu vergessen. Warum soll man sich so unmenschlich viel Mühe geben, zu behalten, was unangenehm ist! Mir ist die ganze Conversation verdorben —! (Sie setzt sich verstimmt.)

Maxwell. Ich bedauere, ich habe dem Herzog ein Versprechen gegeben und muß es halten. Ich — ich würde nicht hingehen, das gesteh' ich, aber — beim besten Willen (Harry ansehend) —

Harry. Das Comité für unsern großen Aufzug auf der Themse wollte beim Herzog eine vorläufige Besprechung halten —

Maxwell. Aber ich will dich keineswegs —

Harry. Ich bitte dich, hältst du mich für so unselbstständig? (Sieht die Seinigen an.) Seht wie ihr freikommt; Maxwell und ich, wir können nicht bleiben. Auf Ehre, wir können nicht — Die Wagen sollen indessen warten — Läticia, der erste Paragraph unsers Ehevertrags heißt: Keine Gêne! Gegenseitige Freiheit! Beschließt was ihr für gut findet! (Gehen beide ab.)

Läticia. Meinerseits denk' ich: Wie kann man den Ueberfluß nur besser anwenden, als wenn man ihn genießt?

Frau Thompson. Tout comme chez moi —!

Eliza. Der Vater ist so gut und so lieb; ging' er nur selbst, es würd' ihm schon gefallen.

Frau Thompson. Und jederzeit haben wir unser schönes Auskommen gehabt! Ich dachte, ich sollt' in die Erde sinken, wie er vom Winterholz anfing.

Läticia. Also, wir gehen.

Frau Thompson. Auf Ehre! Der Abend ist mir — verdorben —

Cäsar (zu Eliza). Schad' um deine schönen Bänder.

Jeffry. Und die prächtigen Spitzen!

Frau Thompson. Jakob hatte zwölf Söhne! Nun, Gott sei Dank, die unsern werden sich nicht untereinander verkaufen! Kommt, ihr armen Kleinen! Ihr wolltet doch noch auf den Jahrmarkt fahren; soll auch euch die Freude verdorben werden durch den wunderlichen Alten? Solange der Mensch jung ist, soll er's genießen! Eliza, vorwärts, vorwärts! Toms, Toby, den Wagen vor! Ein zu angenehmer Abend. Karl Stuart wird nicht fehlen und uns seines Grußes würdigen. Und ich denke denn doch, ich habe Diamanten, die nicht für unsere alten Kommoden gemacht sind! Kommt, ihr Lieben; morgen früh um drei, vielleicht um vier, sind wir wieder da; die Pferde müssen um zwölf kommen. Wozu hat man sie, wenn man sie nicht sehen läßt. Der Kutscher kann auf dem Bocke schlafen. Eliza! Nicht zu viel Geist! Mehr — Anmuth, wie deine Mutter — als ich jung war! (An ihren Klei-

dern fühlend.) Doch alles bei mir? Den Fächer? Die Börse? Doch nichts vergessen? (Sich umsehend.) Nichts liegen geblieben? Alles hübsch verschlossen?

Läticia (über diese Umständlichkeit spottend). Die alten Kommoden thun doch noch immer ihre Wirkung — !

Frau Thompson (befehlend). Wagen vor!

(Alle ab, die Bedienten folgen.)

Siebenter Auftritt.

Thompson tritt heraus. Dann **Fielding.**

Thompson. Sie sind fort — doch — doch?! Wahrlich es muß ein erbärmliches Zeichen von Geduld und Schwäche auf meiner Stirn zu lesen stehen? Sie spotten meiner Worte, lachen meiner Thaten — — Thaten? Haha!

Fielding (an der Thür). Ich war bei meinem Vetter, dem Gärtner, Mister Walter! Was sind die Armen, die entbehren können, so glücklich! Find' ich da ein Mädchen —

Thompson. Seid Ihr's, Fielding? Haltet Ihr mich — für geschickt, jetzt unser — unser Geschäft zu machen?

Fielding. Ihr zittert ja an allen Gliedern — Freund —

Thompson. Geht in mein — in mein Zimmer — da — Ich habe mit Euch ein großes Geschäft vor, Fielding —

Fielding (geht und wendet sich noch einmal). Ihr seid nicht in der Stimmung. Was habt Ihr?

Thompson (herrschend). Doch! Doch! (Begütigend.) Geht, geht, ich komme Euch nach!

Fielding (staunend ab zur Seite).

Thompson (stürzt ans Fenster, indem er ruft). Sie gehen! (Seine Brust hebt sich krampfhaft.) Ich hab' — ihr Glück — geschaffen — ich kann es auch wieder zerstören — — Gott, diese Hand, zerschmettere sie! Einst wird von mir nicht mein Glück ge-

fordert, gefordert werden die mir anvertrauten Seelen! (Er streckt die Hand gen Himmel.) Darf ich?

Fielding (mit einem großen Briefe, tritt wieder heraus). Da find' ich ja die Poſt aus Madras auf Euerm Pult!

Thompſon (ſteht noch eine Weile in der Mitte der Bühne ſinnend, fährt auf und beſinnt ſich, da er Fielding ſieht). Euere Forderung? Tretet nur voran! Ja! Wir wollen rechnen. (Folgt.)

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Aufzug.

Erste Scene.

In Maxwell's Hause.

Erster Auftritt.

Maxwell mit einem geöffneten Portefeuille und einem Bleistift und **Pickington** treten von der Seite auf.

Pickington. Spielschulden, lieber Freund, verstoßen gegen den guten Ton. Es lag ja an Euch, daß Ihr den Einsatz, den Thompson für Euch gewonnen, nicht auf die Länge behaupten konntet.

Maxwell. Da habt Ihr vorläufig 100 Pfund. (Bei Seite.) Gott verzeihe mir's! Es sind die Guineen, die mir Harry gab für das verwundete Kind!

Pickington. Eure verdammte Gondelfahrt! Sie hat mehr gekostet, als der Spaß werth war. Wenn Ihr die Weiber bei Euch habt, seid Ihr zu gar nichts zu gebrauchen. Sehen wir uns morgen?

Maxwell. Heut' Abend, denk' ich.

Pickington. Heut' Abend hab' ich — — könnt Ihr mir nicht mehr geben?

Maxwell. Unmöglich.

Pickington. Ich versichere auf meine künftige Seligkeit, ich brauche 300 Pfund.

Maxwell. Dann habt Ihr gelogen! Die künftige Seligkeit ist nicht das besondere Ziel Euerer Wünsche!

Pickington. Meine Ehre steht auf dem Spiel.

Maxwell. Das heißt ja fast soviel als der Galgen? Hat man Euch auf der Landstraße erkannt, als Ihr den letzten Ritt in den Mondschein machtet und eine Börse schnittet? Der Alderman von Cheapside will wahrscheinlich 300 Pfund, um zu schwören, daß Ihr der nicht seid, den man erkannt hat?

Pickington. Lebt wohl. (Ab.)

Maxwell (allein). Er scheint wahrhaftig in Verzweiflung. Ich kann ihm nicht helfen. Verdammte Heirath? Was sind 6000 Pfund? Man schlägt diese Kaufleute so hoch an und Baares sieht man wenig bei ihnen. Ein Glück noch, daß ich auf das Doppelte Credit bekommen werde. Ich muß mit Ephraim sprechen. (Blättert in dem Portefeuille.) Spielschulden! Alte Reste aus Paris, Marguérite in Calais! Daß sie die Pest hole, 1000 Livres! Für Mary's Kind dreijährige Zehrung, die Leute verlangen immer noch Geld, und ich weiß kaum, ob noch dies Zeugniß besserer Tage, wo ich noch mit den Sternen plaudern konnte, am Leben ist. (Notirt und rechnet.)

Zweiter Auftritt.

Harry mit **Eliza** und **Läticia**. **Maxwell**.

Harry (ist während der ganzen Scene blasirt und verräth selbst im übermüthigsten Scherz Zerrissenheit und Lebensmüdigkeit).

Läticia. Rechenmeister! Immer Zahlen im Kopf. Ich

glaube, Eliza schmeichelt dich noch in das Comptoir ihres Vaters hinunter —

Maxwell. Zahlen im Kopf und Nullen im Beutel. Schöne Eliza, ich bewundere Euere Spitzen —

Eliza. Ganz recht! Ihr sollt noch feinere sehen. Nehmt Platz! Wir wollen von der Ehe sprechen!

Läticia. Sind das die Spitzen?

Harry (holt Stühle). Nehmt Dreifüße! Wir wollen uns unser künftiges Schicksal wahrsagen. (Alle setzen sich.) Pythia Eliza, wie denkst du dich einzurichten?

Eliza. Einzurichten? Ich meine, wir wollen erst von der Liebe sprechen und dann von der Ehe. Was ist die Liebe?

Läticia. Die Kunst, einem Ritter, wie meinem Bruder, die Feder vom Baret weg mit Tinte gefüllt hinter die Ohren zu versetzen —

Eliza. Also eine Zauberin! Und was ist die Ehe? Eine Entzauberin.

Läticia. **Maxwell.** Hoho! Hörst du? Harry?

Harry. Was saget ihr? Ganz recht. Es nebelt heute Ein wahrer Hängetag!

Eliza. Häng dich an deine Braut! Sieh, wie sie vor Sehnsucht verschmachtet! Sie wird gelb vor Neid auf deinen — Nebel!

Läticia. Schon wieder bizarr?

Harry. Marwell, unsere Bekanntschaft ist jetzt sechs Monate alt. Wir haben uns kennen gelernt, wo doch?

Maxwell. Bei Besichtigung der blonden Emmeline.

Eliza und **Läticia** (stehen auf).

Eliza. Lords und Gentlemen — menagirt euch —!

Läticia. Wir rudern nicht mit euch auf der Themse —

Harry. Bleibt! Die blonde Emmeline gehörte dem Herzog von Nottingham und ist ein Pferd.

Maxwell. Wir waren Mitglieder eines Comité zur Einführung arabischer Zuchthengste —

Eliza. Still! Still! Von den Pferden still!

Harry. Ich lernte dich damals bewundern, Maxwell! Du wußtest von Pferden wie von Menschen und von Menschen wie von Pferden zu sprechen. Du hattest Schulden, das war nicht originell, aber du warst anständig genug, dich

nicht damit zu brüsten, was ich für ganz besonders exquisit halte. Wir wetteten, wer dem andern das größte Opfer bringen könnte, und ich gewann; ich entschloß mich zu heirathen. Daß ich deine Schwester wählte, geschah, weil sie von allen Damen meiner Bekanntschaft die wenigsten Vorurtheile hat. Sie ist nicht eifersüchtig —

Läticia. Oh, oh —

Harry. Sie ist nicht leidenschaftlich —

Läticia. Ich bitte —

Harry. Sie widerspricht mir nicht —

Läticia. Ich widerspreche —

Harry. Sie wird meine Freiheit anerkennen, mir in Gesellschaften nicht zumuthen, nur ewig sie am Arm zu halten; sie wird mich reisen lassen, wohin ich will, und wenn man von ihrem Gatten spricht, wird sie sich über die Stirn fahren, um sich zu besinnen, wer unter dem Monde damit gemeint sein könnte —

Läticia. Nein, ich werde ein sehr gutes Gedächtniß und gar keine Philosophie haben.

Maxwell. Hört auf! Hört auf!

Eliza. Warum? Ich höre gern streiten, weil ich — die Versöhnungen liebe — fahre fort, Harry!

Harry. Ich halte unser irdisches Dasein für den Traum einer dunkeln Macht, die zuweilen in Verlegenheit kommt, wie sie bei all ihrer Allmacht sich die Zeit vertreiben soll. Daher die vielen Nasenstüber, die uns das Schicksal gibt! Selbst dem Schöpfer muß die Erde zu langsam gehen, oder meint ihr nicht: Unser Erdball wimmelt von Lastern und nächst dem Raum ist die Zeit sein größtes? Mit der angenommenen Miene der äußersten Flüchtigkeit schleicht diese Betrügerin, Zeit genannt, so träge dahin, daß man vor Ungeduld sterben möchte, und stirbt man, so ist man betrogen von einer maskirten Schnecke — sie lief schneller als ein Windspiel.

Eliza. Ein Windspiel kann sich nie in eine Schnecke maskiren — ich verwerfe dein Bild und sage: Deine Philosophie taugt nichts! Fang keine Grillen und sei ein glücklicher Bräutigam —!

Harry. Läticia, sage nie, daß ich dich betrogen habe.

Ich heirathe, weil ich durch den Tod meines Vaters in Verlegenheit komme, wie ich es anstelle, mein Geld umzuschmelzen in das allgemeine Fließen und Strömen der Dinge. Ich muß eine Frau haben, die statt meiner verschwenderisch und vergnügungssüchtig ist. Denn ich, ich will es nicht mehr sein — wollte es schon lange nicht mehr. Läticia, mein Barbier entdeckte heute drei graue Haare auf meinem Scheitel.

Läticia. So nehm' ich euch zu Zeugen, daß es nicht dereinst heißt, diese wären ihm am Tage nach der Hochzeit gewachsen.

Harry. Auf dem gestrigen Ball haßtet Ihr mich, weil ich kein Herzog bin, und Marwell, sage aufrichtig, liebst du auch die Edelsteine, die meine Schwester Eliza im Herzen hat?

Läticia. Jetzt werden wir die Statuten Eures neuen Clubs zu hören bekommen.

Eliza. Ich hoffe, mein Herz hat keine so böse Krankheit, wie du schilderst, lieber Bruder, Steine in seinen Kammern zu haben! Nein, nein. Laßt jetzt. Wir wollen ausfahren —

Harry. In die Wolken! Ja (steht erregt auf) stürmend fassen mich die Wirbel dieser Herzensöde und schleudern mich im Kreise wie einen Spielball. Daß uns die Schöpfung einmal Neues böte, einen herunterdonnernden Stern, eine Verwirrung der Planetenbahnen; die Bäume einmal blau statt grün, die Luft schwarz, die Flüsse roth wären! Die Völker müßten aus Asien kommen und alles verwüsten und verwildern und die Menschen müßten in den Wäldern auf die Bäume klettern und die Affen, die Affen müßten die Welt regieren. (Die andern lachen.) Lacht ihr? Dann, dann würde doch noch eine einzige Blume Wunder thun, ein einziger Flötenton wieder Städte aufbauen, ein Regenbogen Nationen versöhnen — Seht, wie hat sich das Glück der Erde abgenutzt! Läticia, ich nehme dich nur, wenn du mit mir auf der Landstraße betteln gehst. Willst du?

Läticia. Es scheint, Harry, als wenn dir heute ein Abenteuer misglückt ist.

Maxwell. Errathet ihr seine Absicht nicht? Er ist auf dem Wege, Schauspieler zu werden.

Eliza. Du siehst das Kind vor Augen, das nicht ein-

mal der Huf deines Rosses getödtet hat! Komm, guter Bruder!

Maxwell (wendet sich verlegen ab).

Läticia. Ihr seid heute unerträglich! Kommt zu unserm Vater! Er soll uns von Paris erzählen.

Harry. Bleibe, Läticia! Nein, nicht Bettler! Aber ja — vielleicht Schauspieler! Auf einer ungeheizten Bühne lachen, unter einer grinsenden Maske weinen, als Jüngling Greisen nachstöhnen, als Greis sich die Larve mit feuerrother Jugend bemalen, und König, Bettler, Schurk' und Engel an einem Abend — ich würde Schauspieler — ach, wenn ich nur ein besseres Gedächtniß hätte!

Dritter Auftritt.

Toms, dann **Toby,** zuletzt **Ephraim.** **Die Vorigen.**

Toms (schnell und ängstlich zu Harry). Gnädiger Herr, der Herr Vater lassen bitten —

Harry. Mein Vater befiehlt, Schurke. Bist du meines Vaters Bedienter? Trägst dich wie ein Bettelvogt?

Toms. Gnädiger Herr, ich beschwöre Euch, das ganze Haus ist in Verwirrung; es ist eben etwas vorgefallen —

Harry. Ein Riegel vor das Schloß euerer Diebereien?

Toby (stürzt ebenso aufgeregt und verwirrt herein). Gnädiger Herr, der Herr Vater bittet dringend, daß Ihr kommen solltet —

Harry. Auch du, Brutus? Verlangen, brutaler Bursch — Das ist der Stil Shakespeare's und nebenbei der eines Vaters zu seinem Sohne!

Die Andern (besorgt). Was ist denn nur?

Ephraim (tritt ein und bleibt an der Thür stehen).

Harry. Sieh da, Ephraim, Geschäfte mit meinem Schwager! Ich will nicht stören. (Zu den Bedienten.) Geht, ich werde kommen.

(Bediente gehen zögernd ab.)

Harry. Lebt wohl, Freunde.

Eliza. Was mag der Vater so dringend wünschen?

Harry. Als er schon vor einigen Monaten so zankte, daß ich die Nächte durchschwärmte — er weiß nicht, warum ich die Erde, Gottes Meisterstück, lieber nur bei Nacht kritisire — sagte ich ihm im Scherz: Vater, ich habe gehört, daß in Indien ein reicher Nabob, der zu sehr des Nachts von der Stimme seines Gewissens geplagt wurde, einen Trank erfunden hat, wochenlang hintereinander zu schlafen. Er sagte, er woll' ihn mir bestellen lassen, diesen Trank in Kalkutta. Nun wird er wol angekommen sein, der wunderbare Trank. Mich sehnt danach, lange, lange zu schlafen! Gute Nacht, Eliza! Gute Nacht, Ephraim! Gute Nacht alle! Gute Nacht! (Geht sinnend ab.)

Eliza. Was mag er haben —? Laßt uns ihm folgen —!

Laticia. Der Hebräer Ephraim! Stören wir nicht die frommen Geschäfte meines Bruders! Er will wol aus ihm einen Christen machen. (Beide folgen.)

Vierter Auftritt.

Ephraim. Maxwell.

Ephraim (tritt langsam vor und spricht wohlbehaglich lächelnd mit Beziehung auf Harry). Gute Nacht?

Maxwell. Guten Abend! könnt' ich wol sagen, so lange habt Ihr mich warten lassen.

Ephraim. Man kann auch sagen: Gute Nacht, wenn die Sonne scheint, und sie geht manchmal unter bei hellem lichten Tage! Mylord wollten ja machen —

Maxwell. Wichtige Geschäfte, Ephraim. In wenigen Tagen, denk' ich, ist die Hochzeit.

Ephraim. Hochzeit mit wem? Mylord werden sagen: Gute Nacht Hochzeit! Und Ephraim wird sagen: Gute Nacht Geschäfte!

Maxwell. Was? Meine künftige Frau bekommt 6000 Pfund Mitgift. Die werden ausreichen, meine Lage zu arrangiren. Mister Thompson hinterläßt seiner Familie eine halbe Million; der Mann ist alt, überarbeitet sich; Ihr werdet mir ein angemessenes Darlehn um so lieber gewähren können, als Ihr auch mit Sir Harry, dem Sohn, in Geschäften steht.

Ephraim. Ich hab' manchmal recht meine Freude daran, was London ist für eine große Stadt.

Maxwell. Ihr gebt für Geld immer witzige Worte aus.

Ephraim. Ich kenne reiche Leute, die gäben viel Geld aus, wenn sie könnten ausgeben witzige Worte!

Maxwell. Zur Sache!

Ephraim. London ist 'ne große Stadt —

Maxwell. Größer als Jerusalem. Ich brauche noch 200 Pfund.

Ephraim. Man kann in London gehen eine einzige Straße entlang und unterwegs erlebt man eine Verschwörung, einen Krieg, ein Erdbeben, eine Pest. Mylord! Ich wünsch' Euch Glück, Ihr werdet nicht heirathen.

Maxwell. Ich glaube, du sprichst im Fieber.

Ephraim. Das Fieber ist vorüber. Wie ich heute früh bin ausgegangen in die Geschäfte, hör' ich ein Sausen und Zausen und Brausen und seh' die Köpfe zusammenstecken, und höre, der Schlag rührt mich: Der reiche Thompson, ein Mann nach der Uhr, ein Mann, der weiß von Ebbe und Flut, der Sonn'- und Mondfinsterniß —

Maxwell (in zorniger Ungeduld). Hat einen Kalender erfunden mit unbeweglichen Zinsterminen! Die Zinsen meiner Schuld müßt Ihr gleich in die neue Anleihe rechnen —

Ephraim. Mylord, habt Ihr schon gesehen auf'm Meere ein Schiff, wenn's anfängt zu stürmen?

Maxwell. Seht mich an! Mich schaukelt die Ungeduld!

Ephraim. Oder einen, der ertrinken will —

Maxwell. Nein hängen! Ich bring' dich um —

Ephraim. Um? Nicht um ein einzig Pfund mehr, Mylord. Laßt Eure Hand von meiner Kehle! Wenn ein Haus, ich meine ein Handelshaus, nicht mehr recht steht — und wankt und taumelt und schlenkert — kommt der Wind man weiß

nicht wie, man weiß nicht woher — kommt aus der Erde, aus der Luft, aus oben, unten — Harry Thompson war mir schuldig 200 Pfund. Ich hab' gezeigt mein Papier, und hab's noch gekriegt baar ausgezahlt.

Maxwell. Aber versteh' ich denn recht —

Ephraim. Die Kaufleute verstehen sich alle recht; die Türken verstehen die Holländer, die Holländer die Perser — die Perser —

Maxwell. Unglücksprophet —

Ephraim (will gehen). Keiner von den vier großen und Keiner von den zwölf kleinen und doch —

Maxwell. Thompson bankrott?

Ephraim. Werdet Ihr heirathen?

Maxwell. Walter Thompson — der Vater —

Ephraim. Eurer Braut! Das Mädchen war heut' früh schön wie ein Bild; in einer Stunde, wie ist sie so häßlich geworden! Nicht wahr? Oder werdet Ihr heirathen?

Maxwell. Kein Gedanke!

Ephraim. Es gibt viel reiche Kaufmannstöchter, Mylord, und Ihr habt ein Talent, den Weibern zu gefallen. Macht neue Geschäfte. (Schlägt auf die Rocktasche.) Ich bin nicht abgeneigt. (Sich umsehend.) Es ist wol drei Uhr. Was die Sonne so hübsch aus dem Nebel kommt! Schöner Sonnenschein und doch — (sich umblickend) auch bei Euch werden die Wände sprechen: Gute Nacht! (Ab.)

Fünfter Auftritt.

Läticia, Eliza treten erwartungsvoll ein. **Maxwell** steht bestürzt. Zuletzt **Phillips.**

Läticia. Was ist, Bruder? Der Vater ist so schnell ausgefahren — die Mutter hat mir eine Mittheilung gemacht —

Eliza. Die du mir verschweigst —?

Maxwell Euer Vater, Miß, — (auf den eben eintretenden Phillips zeigend). Höret da —

Eliza (stürzt auf Phillips zu). Gott im Himmel, mein Vater — doch nicht krank?

Phillips. Für einen Kaufmann mehr als krank, mehr als todt! Er hat fallirt —

Eliza (sieht erstarrend Phillips groß an). Fallirt? Phillips, die Kinder von Kaufleuten werden erzogen, Euer Wort für einen Tod der Schande zu halten —

Phillips. Euer Vater muß ihn erleiden. Eine Unternehmung, von welcher niemand etwas wußte, machte ihm zur Pflicht, mit einem Kaufmann aus Bristol abzurechnen. Die schuldige Summe war hoch, die Nachricht kam so überraschend, daß man unsere Kassen überlief, Hunderte von Rechnungen einreichte, die wir bezahlen mußten — kurz, wir handelten so, daß man in Euerm Vater zwar den ehrlichen Mann bewundert, aber auch den armgewordenen bemitleidet.

(Eliza sinkt an Läticia's Brust.)

Maxwell. Es ist ein bedauerlicher Vorfall. Liebe Schwester, die Mutter wird — man wird sie doch vorbereiten müssen — wirklich es ist — was kann man anders sagen, als: es ist — überraschend — in der That — und schon als bloßes Ereigniß, als — einfache Thatsache betrachtet — ist es jeder Ueberlegung werth. (Ab.)

Läticia. Liebe Miß Thompson, erholt Ihr Euch? Wie hätte man das nur träumen können! Und nun gar — es wirklich erleben! — — Erlaubt auch mir, liebe Miß — mich — über diesen unerwarteten Vorfall zu sammeln — meine Liebe! (Geht ab.)

Eliza. Sie verlassen mich, die harten gefühllosen Seelen! — — Und arm — ist es denn möglich? Arm? Sagt, Sir George, arm heißt, nichts besitzen, alles entbehren. Ich — ich entbehre nichts.

Phillips. Weil Ihr nie von Herzen etwas geliebt habt, weil Ihr mit Euerm Herzen spieltet. Eliza, Ihr verschmähtet einst diese Hand; darf das innigste Gefühl — (Tritt auf sie zu.)

Eliza. Mister Phillips, wenn man arm ist, darf man uns auch so — — auf die Schleppe treten?

Phillips. Nein, man kann es nicht; denn Ihr werdet keine mehr tragen. (Will gekränkt gehen.)

Eliza (nach einigem Besinnen). Bleibt doch, Mister Phillips! Ihr seid — — ja nun auch arm —

Phillips. Ich war es immer und Ihr wußtet es nur zu gut. Jetzt fühl' ich den Abstand nicht mehr. Dennoch — erlaubt — (Er will gehen.)

Eliza. Nein, nein! Der Vater hat von der Armuth nur das Beste gesprochen. Wir wollen sehen, ob sich ohne Kleider mit langen Schleppen und ohne Edelsteine nicht auch leben läßt. Seid heut' Abend bei uns, in unserm grünen Zimmer, Mister Phillips, ich hab' Euch auf so vieles noch zu antworten. Beim Schein der Kerzen am Kamin läßt sich traulich plaudern.

Phillips. Ihr werdet das grüne Zimmer, Ihr werdet die Kerzen und den Kamin nicht wiederfinden.

Eliza. Auch die Blumen nicht, die heut' auf meinem Tische standen?

Phillips. Mußtet Ihr erst arm werden, um diese Euch so oft dargebrachte stille Huldigung meiner Liebe zu bemerken! — — Auch diese Blumen findet Ihr nicht.

Eliza (reicht ihm die Hand). Ich werd' es wol noch lernen, was es heißt — die Armen entbehren! (Ab.)

Phillips. Sie liebt mich! Nur das Glück hatte ihres Herzens freien Strom gehemmt! — — — Und doch! Ewiger Himmel, zürne mir nicht, wenn ich in der Armuth nicht mehr lieben kann, was im Glanze mich verschmähte! Des Elends frostigen Almosen, Liebe, die nur das Schicksal aufthauen konnte, — darf ich denn anders! — (still in sich hinein) muß ich sie nicht — verachten — —? (Ab.)

Zweite Scene.

Freie Straße vor Thompson's Hause. Rechts und links sind Häuser. Vorn ein alleinliegender großer Stein. Es ist Nacht.

Sechster Auftritt.

Zwei Nachtwächter. Ab und zu sind noch **Soldaten, Lastträger, Frauen** sichtbar. Dann **Harry.**

Die Nachtwächter (pfeifen).

Zweiter. Warum rufst du nicht?

Erster. Ich habe heute früh zuletzt gerufen.

Zweiter. Dann ist die Reihe an mir. Die Nächte werden schon lang und da thut man gut, seine Stimme zu schonen, London selbst bei Nacht zu überschreien ist eine Kunst! (Ruft.) Zehn ist die Glock'!

Erster. Sieh, hier den reichen Thompson! Bei dem ist's nun recht still! Als wir ihm das vorige Neu-Jahr Neu-Jahr wünschten, wer hätte das gedacht, daß wir das nächste Neu-Jahr um fünf Guineen Neu-Jahr kommen würden? Zweimal fünf ist zehn —

Zweiter (ruft seufzend). Zehn ist die Glock'! (Beide ab.)

Harry (tritt in fiebernder Erregung auf). Wie ich aus Marwell's Hause trete, fällt mich die Neugier, in allen Straßen aus tausend Kehlen boshaftes Mitleid an. Jeder Hund, jeder Mensch, der sinkende Sonnenschein schon wußt' es. Entsetzt vor diesen glotzenden Augen flücht' ich in die entlegensten Gassen; die Krämer, die Pfandleiher, die Wirthe, alle wissen sie's schon. Ich renne in die Spelunken der Diebe. Keiner will mich mehr bestehlen. Verfolgt von der mordenden Neugier, vom falschen Mitleid, bleibt mir nichts übrig als die Kirche; ich stürze in die Pauls-Kapelle und verstecke mich hinter dem Altar, um wenigstens da ungestört — fluchen zu können — — — Ist es denn wahr? Sieh mir ins Antlitz, schlangenumwundenes Medusenhaupt, genannt Schicksal!

Die Nacht gibt mir Muth, deinem schadenfrohen Gelächter Trotz zu bieten! Da liegt das Haus wie ein Sarg. Sonst blitzend von hundert Lichtern. Heute schon wie ein Nest für Eulen! Ich will hinein, will die Gewißheit von den kahlen Wänden lesen, will ihr — Nein, nicht fluchen mehr, ich verachte die Welt; wer noch dem einen fluchen kann, muß ein anderes noch lieben können; ich liebe nichts, nicht das Leben, selbst den Tod nicht mehr.

Siebenter Auftritt.

Ein **Sheriff** mit Begleitern, welche Fackeln tragen, tritt aus Thompson's Hause. **Harry.**

Sheriff. Das Haus und all Geräth ist versiegelt! Jetzt auch das Portal! (Man versiegelt es.)

Harry. Laßt mich noch ein!

Sheriff. Achtung vor dem Gesetz! Nur der König kann diese Siegel lösen.

Harry. Das ist meines Vaters Haus!

Sheriff. Ihr seid Sir Harry, der Sohn des armen Thompson? Euer Vater hat bereits gegen Abend dies Haus verlassen und wohnt in der Vorstadt St.-Giles. Dies ist ein Brief für Euch, der auf dem Comptoirtisch lag. Die Ratten und Mäuse hätten ihn zernagen können. Weiter wohnt hier niemand mehr. (Gibt Harry einen Brief und geht mit seinen Begleitern ab.)

Harry (hält einen von den roth gekleideten Fackelträgern zurück). Glühwurm, leuchte! (Erbricht den Brief, liest ihn, erschrickt und winkt dem Träger zu gehen. Dieser erwartet ein Trinkgeld. Harry sucht in den Taschen und findet nichts.) Ich bin abgebrannt wie deine Kerze. Es steht ja auch Vollmond im Kalender, guter Freund. Ein andermal.

(Der Gerichtsdiener ab.)

Harry (stürzt vor, in dem Briefe lesend, bitter). „Euere Herrlichkeit werden um ein armes Waisenkind, das der Huf Euers Ros-

ses tödtete, nicht vor Gericht erscheinen wollen. Eine Guinee war ein Almosen — das der Ehre und Würde Euers Standes —" Eine Guinee?! Ich gab hundert Pfund und um das Uebrige bestiehlt der Schurke Marwell die blutige Wunde eines Kindes, quält das von den nahenden Furien geängstete Gewissen eines Freundes? Ich habe den Spuk der Fabel verlacht, die Weiber mit dem Schlangenhaar für eine Erfindung der Feigen gehalten; wo sind meine großen todtschlägerischen Worte? Ein Kind mit der Schleuder trifft mich Goliath. Jesus, eine Guinee! Mit so viel Schande enden! Und wär' ich einem Wucherer Millionen schuldig, ich könnt' ihm lachend in diesem Augenblick meine leeren Taschen zeigen, aber diese Schuld an ein sterbendes Kind? Zu schimpflich. Wo nehm' ich Geld her? Soll ich spielen? Ich habe keinen Einsatz. Hab' ich noch Freunde? Hier wohnte sonst Ephraim. Ephraim, hörst du, Ephraim. Einen Handel, einen guten, bei Gott, Ephraim, 'nen guten Handel.

Ephraim (erscheint am Fenster eines Hauses im Vorgrunde). Wer ruft?

Harry. Ephraimchen, 50 Procent von einem Freund.

Ephraim. Ihr äfft mir nach; Witz aus leerem Magen ist frostig.

Harry. Kennst du mich, Ephraim? Werd' ich wieder reich, bauen wir ein gülden Kalb — 'ne Kuh, wenn Ihr was vor dem Alten Testament voraushaben wollt —

Ephraim. Daß ich jetzt schon Hörner hätte!

Harry. Hundert Pfund! Ich hab' 'ne Schuld, Ephraim, 'ne Seelenschuld. Mensch, mach', daß ich schlafen kann!

Ephraim. Trinkt den Schlaftrunk von dem indischen Nabob! Gute Nacht! (Schlägt oben das Fenster zu.)

Harry (allein) Ich trotze wol noch zu sehr. Ich muß winseln, betteln. Ein paar Pfund nur für ein gemordetes Kind; ich will sie aus der Erde wühlen. Diese Schuld muß ich tilgen; die soll nicht gegen mich zeugen, wenn sie meines Vaters Bilanz ziehen. Sonst kannt' ich kein Echo, als eines, das mir überall ein oft so lästiges Ja! sprach; nun sagt jeder Windhauch: Nein! — Nein, nein —! steht auf allen Häusern geschrieben. Nullen gleich gaffen sie mich an — Horch, da kommen Weiber! Die Weiber Londons ken-

nen mich; viele haben mir zu danken. Das Theater ist aus. Es sind Tänzerinnen. Ha! Fantaisie, Bleuette, guten Abend! Kinder, kennt ihr mich nicht?

Achter Auftritt.

Fantaisie und **Bleuette** (in Mänteln, die jedoch die tänzermäßig weißen Füße sichtbar lassen). **Zwei Diener** mit Fackeln begleiten sie.

Fantaisie. Ah, Monsieur Harry, wir kommen aus der Opéra.

Bleuette. Aben heut nikt gemakt furore, parcequ'on ne parle que de Monsieur Harry.

Harry. Man vermißte seine Hände, in denen sonst eure Erfolge lagen!

Fantaisie. Man hat gesagt, daß Eure Hände sind jetzt leer geworden von alles! Zeig' her! Schenke mir den Ring.

Harry. Ich fürchte, er ist nicht so echt, wie eure Liebe und Dankbarkeit. Funfzig solcher Ringe vergaß ich gestern bei euch in Gestalt einer goldenen Kette. Ich lasse sie morgen abholen.

Bleuette. Nein, nein! Sie stand mir heut' schon sehr gut.

Harry. Auch vergaß ich bei euch meine Börse.

Fantaisie. Sie war schön gestickt. Von Perlen gestickt! Gewiß von deiner „Freude" Läticia? Kannst sie haben wieder, Sir Harry.

Harry. Aber 41 Guineen waren darin!

Bleuette. Pfui! Eine so schöner Cavalier und zählen so genau ihren Geld! (Beide ab.)

Harry. O diese Elenden, die ihre Seele nur in den Spitzen ihrer Fußzehen haben! Goldhaufen zerschmelzen ihre falschen Blicke und doch sind sie kalt wie Eis! Löse einer diesen Widerspruch der Natur!... Mich friert! Hundert Pfund! Auf jeden Stern da oben am Himmel einen Heller! Wie oft

beschämtet ihr mich, wenn ich Nachts mit geleerten Taschen nach Hause schlich —! Wer ruft da? (Zieht sich an die Häuser zurück, man hört auf der linken Seite einen grellen Diebespfiff, den ein anderer auf der rechten beantwortet.) Horch, so grüßen sich die Wiederhersteller des gesellschaftlichen Gleichgewichts. Die Diebe vermitteln arm und reich. Sie sind des Teufels Zunge an der Wagschale des Geschicks, die Gleichmacher zwischen den Launen der Natur —! Haltet mir die Diebe werth! Sie unterbrechen den natürlichen Lauf der Dinge, der am hellen lichten Tag mit ehrlicher Miene dreißigtausendmal mehr gestohlen werden läßt, als um eine Stunde vor oder nach Mitternacht! Es muß Ausgleichungen geben zwischen dem Vielfraß und der Kirchenmaus — Horch!

(Man hört wieder pfeifen.)

Neunter Auftritt.

Pickington und noch **zwei Genossen** schleichen mit einer Leiter heran. Sorfältig sich umspähend, lehnen sie die Leiter an Ephraim's Fenster, zwei beobachten noch eine Weile das Terrain und ziehen sich allmählich zurück. Pickigton macht Anstalt, die Leiter zu besteigen. **Harry.**

Harry (für sich). Das Gesicht des einen Wohlthäters der Menschheit ist entstellt und doch sollt' ich den edlen Denker und Weltweisen kennen. Wenn ich auf seine Philosophie mich anwerben ließe, um durch ein Halbpart wenigstens einige Pfund für eine Mutter zu erhalten, deren Kind ich tödtete? Bah, ehrlich ist's bei alledem, einen Dieb zu bestehlen. (Tritt auf den eben die Leiter Besteigenden zu und faßt ihn an der Kehle.) Halt da! Du scheinst Gesichter auch stehlen zu können? Oder bist du's wol gar selbst, Edelmann von Zufallsgnaden, dessen Grafschaften in Würfelbechern liegen, Lord Pickington?.

Pickington. Ums Himmels willen, Sir Harry, Ihr werdet doch keinen Lärm machen? Wenn sich ein Gentleman

die überflüssigen Procente holt, die ein Wucherer in Zeiten der Noth von mir gestohlen, ist das Diebstahl?

Harry (sich auf seine vorige Aeußerung beziehend). Nein, das ist gerechte Ausgleichung! Ihr wißt, daß ich auf der Landstraße im Mondenschein Euch *gern* allein ließ und nie wider Euch gezeugt habe, wenn am folgenden Morgen, hundert Schritt von dem Ort, wo wir Abschied nahmen, ein Pächter im Graben lag, dem die Geldkatze vom Leibe geschnitten war, wobei unversehens das Messer auch in den Leib rutschte; heute gebt mir hundert Pfund von dem Raub, den Ihr an dem Juden begehen wollt.

Pickington (steigt hinauf). Haltet die Leiter! Kommen Häscher, so sagt: ich sei verliebt! (Aus dem Fenster.) Nicht wahr, es geschehen mehr Dinge unter dem Monde, als wovon unsere Schulweisheit sich träumen läßt?

Harry. Auch das ist — gestohlen oder Ihr legt unsern Meister William auf neue Art aus! Ja, ich beginne die Schule des Lebens, wo sie bei andern aufhört! Hundert Pfund noch und dann — betteln bei den Fischen in der Themse! Aber sieh, zum ersten mal hör' ich, daß mein Herz auch *ängstlich* schlagen kann. Zum ersten mal wälzt Furcht die Blutatome durch meine Adern? Horch, naht sich nicht etwas? Ein Glöcklein tönt?

(Man hört in der Ferne ein Glöcklein schallen und die Orchestermusik beginnt melodramatisch.)

Zehnter Auftritt.

Ein Leichenführer kommt langsam; hinter ihm tragen **Einige** einen kleinen Sarg. Es folgen noch **zwei** oder **drei Begleiter. Harry.**

Harry. Ein Sarg? Eines Kindes Sarg? (Von einer Ahnung ergriffen.) Weß ist das Kind?

Leichenführer. Stört nicht den Zug! Das Kind ist Gottes. Die Mutter ist todt, den Vater kennt man nicht.

Harry. Wo starb das Kind?

Leichenführer. Im Monte pietatis, der frommen Anstalt für Verwundete. Das Kind war gestern schwer verwundet vom Pferdehuf eines rohen Edelmanns. Doch laßt uns gehen. Die Armen haben alles weit, auch ihren Kirchhof.

(Der Zug geht vorüber.)

Harry. Das Kind ist todt! Der Frühling todt, um meinen Winter todt! (Stößt die Leiter um.) Fluch mir und dir — Ich brauche meinen Theil nicht mehr! Ihr Sterne droben, was nur winkt ihr jetzt mir zu? Was zittert ihr, ihr ewig flackernden Mahner? Wollt ihr den Weg mir weisen, wo ich weilen soll? O ich versteh' euch, ernste Himmelswächter! Am frischen Grab des Kinds soll meine Wohnung sein? Da tragen sie mein Inneres dahin —! So brauch' ich denn kein Dieb zu sein, um zu beweisen, daß mir noch ein Rest von Tugend blieb! Ich bin ja Mörder schon! Die Lehre nenn' ich furchtbar! Besserung, was brauchst du scharfe Ruthen! — — Und dennoch fühl' ich Seligkeit in solcher Schule. Ja, auf frischen Gräbern will ich ruhen und der stillen Nacht, den Sternen und dem flüsternden Abendwind meinen Lehrspruch sprechen! Nimm mich mit, du helles Glöcklein! Sieh, ich folge dir. (Er folgt dem Sarg.)

(Die Zwischenmusik begann schon während dieser Worte.)

(Der Vorhang fällt.)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Eine ärmliche niedrige Wohnung mit einem Fenster, an welchem Blumen stehen.

Erster Auftritt.

Eliza.

Eliza (allein, nimmt sich eine goldene Kette ab). Ein solcher Schmuck steht nicht mehr zu einem einfachen Kleide. (Am Fenster.) Der gute Phillips liebt mich nicht. Wol bringt er mir noch Blumen, aber seine Blicke deuten sie nicht mehr. Er haßt mich; darum verwelken sie.

Zweiter Auftritt.

Cäsar, Jeffry kommen zankend aus dem Nebenzimmer. Später Thompson.

Cäsar (hinter der Scene). Du gibst den Brief.

Jeffry (flieht herein und läßt eine Menge Briefe fallen). Den Alison mag ich nicht; ich zerreiße den Brief. (Zerreißt einen Brief.)

Cäsar (wirft sich in die Brust). Ihr untersteht Euch, Sir! Das soll man mir nicht umsonst gethan haben.

Jeffry. Ich mag den Alison nicht und wenn aus dem ganzen Ball nichts würde!

Eliza (tritt dazwischen). Was habt ihr denn nur beide?

Cäsar. Alison ist ein alter Freund von mir, ein Bruder, eine Intimität. Wir haben uns schon lange verpflichtet, einen Ball zu geben und eben schreiben wir dazu die Einladungen —

Jeffry. Heb' die Briefe auf!

Cäsar. Alison oder ich!

Eliza. Schämt euch, so zu zanken! Von welchem Ball redet ihr denn!

Cäsar. Ich werde euch zeigen, was ein Ball ohne mich ist! Ich blas' euch die Lichter aus und mach' euch den Fußboden so glatt, daß ihr haha — ihr sollt tanzen, aber wie auf dem Eise.

Jeffry (fällt über ihn her). Das sollst du nicht.

Eliza (dazwischen). Wollt ihr wohl!

Thompson (tritt heiter pfeifend herein). Was gibt es denn? Was liegen denn hier für Briefe auf der Erde? Hebt sie doch auf!

Jeffry (ruft). Toms!

Cäsar (lacht). Da kannst du lange rufen. Er denkt, wir hätten noch den Toms.

Eliza. Und du Narr denkst, du könntest noch Bälle geben? (Will die Briefe aufheben.)

Thompson (hält sie zurück). Laß sie! Hebt mir alles ordentlich auf!

Cäsar und Jeffry (thun es murrend).

Thompson (sieht die Briefe an und liest die Aufschriften). „An den jungen Lord Pembroke." „An Sir William Oxford, Baronet." „An Miß Harriet Pembroke, die Liebenswürdigste ihres Geschlechts unter der Sonne!" Was sollen die Briefe?

Jeffry. Am nächsten Freitag ist Cäsar's Geburtstag, und die Mutter hatte erlaubt, daß wir von allen Gentlemen und Ladies unserer Connaissance einen Rout —

Cäsar. Einen Ball.

Jeffry. Einen Rout!

Thompson. Wann hat sie das erlaubt?

Cäsar. Vor vierzehn Tagen.

Thompson (liest einen Brief). „Liebenswürdige Miß Harriet! Ich habe die Ehre, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß der Geburtstag meines Bruders, des ehrenwerthen Cäsar Thompson Esquire, nächsten Freitag verabredetermaßen gefeiert wird; ich bemerke jedoch, daß die Familie Thompson ihre Wohnung aus der City in die Vorstadt St.-Giles am Dominikanerpförtchen, zwei Häuser weit von der Ecke der Lohgerbergasse, verlegt hat. Mit unerkalteter Hochachtung und anbetungsvoll Jeffry Thompson." Sieh, sieh einer an! Jeffry! Ich glaube gar, du denkst bald Hochzeit zu machen!

Eliza. Schämt euch!

Thompson. „Mit unerkalteter Hochachtung." Vortrefflich. Aber sagt mir, wer besorgt denn die Briefe an die Adressen? Diener haben wir nicht. Geht und gebt die Briefe selbst ab!

Jeffry. Da hätten wir nicht zu schreiben brauchen.

Eliza. Endlich einmal ein Beweis von Vernunft!

Thompson. Zum Schicken haben wir niemanden mehr und selbst abgeben, ja das wäre nicht fashionable —

Eliza. Ihr glaubt, daß ein einziger von diesen Knaben in unsere arme Hütte kommen wird?

Cäsar und Jeffry (zusammen). Sie haben's versprochen!

Eliza. Vor vierzehn Tagen, als wir noch reich waren.

Cäsar und Jeffry (zusammen). Gentlemen und Ladies halten ihr Wort!

Thompson. Brav! Das ist recht. Die Armuth mag euch lehren, daß wir entbehren müssen; sie soll euch aber nicht den Glauben an die Menschen nehmen! (Sehr zutraulich und fröhlich.) Doch rath' ich, da wir die Briefe nicht durch Bediente schicken können, laßt den ganzen Ball hier aus dem Lohgerberviertel fort. Wir wollen den Geburtstag anders feiern.

Cäsar und Jeffry (verstimmt). Wie denn?

Thompson. Wir gehen hinaus ins grüne Feld und nehmen die Mutter und Eliza mit, und weit, weit, wo uns niemand sieht, da lassen wir, was meint' ihr, in die Lüfte steigen — einen Drachen! Das denk' ich, soll in der freien

Luft eine andere Freude sein, als so ein langweiliger Ball. Ein Drache, hoch über die londoner Kirchthürme hinweg!

Cäsar. Woher bekommen wir den Drachen, Vater?

Thompson. Den mach' ich euch. Ihr sollt' eure Freude haben, was ich aus meiner Jugend noch für Wunderdinge weiß! Quer eine Stange und Bindseile hinüber und bunt Papier — Und drauf groß gemalt (zu Eliza) von dem guten Mister Phillips — das englische Wappen! Löwe rechts, Einhorn links, oben drüber die Krone! So lustig haben wir euern Geburtstag noch nie gefeiert.

Cäsar. Vater, ein Drache, wenn er recht steigt, kann einen mit fortziehen? Nicht wahr?

Thompson (macht die Geberde des Anziehens). Wir ziehen dagegen an, halten fest aus Leibeskräften und stemmen den wilden Kerl zurück. Wollen wir den Ball oder einen Drachen steigen lassen? Wofür stimmt ihr? Du, Jeffry?

Jeffry. Ich dächte — Nun ja, Vater — den Drachen —!

Thompson. Und du?

Cäsar. Den Drachen!

Thompson. So recht!

(Springen beide lustig hinaus.)

Dritter Auftritt.

Thompson, Eliza, darauf Frau Thompson.

Eliza (wirft sich an des Vaters Brust). Mein guter Vater!

Thompson. Mein gutes Kind. Wüßt' ich jetzt, wo noch Harry wäre, so erschien' ich mir bei all der Noth ein überglücklicher Mann!

Frau Thompson (tritt von der Seite heraus; ihr ganzes Benehmen zeigt einen affectirten Schmerz, sie spielt die Leidende, die Zerstreute, die in ihre neue Lage sich nicht finden kann). Steigen? Fallen? Wen willst du steigen lassen, lieber Mann? Nebenan hört' ich etwas dergleichen —

Thompson (sie umarmend). Dich nicht, mein Engel. Hier war von einem Drachen die Rede.

Frau Thompson. Ihr lacht den ganzen Tag, Sir Walter! Ich kann mich in dieses Miserere nicht finden.

Thompson. Wir sind einfache Bürgersleute geworden mit gutem Auskommen, keine Bettler.

Frau Thompson (setzt sich). Einfache Bürgersleute. (Zu Eliza.) Kind, bring mir ein Glas Wasser.

Eliza (geht hinaus).

Thompson (setzt sich an den Tisch, um in Rechnungsbüchern zu notiren). Ja, ja, beim Glas Wasser denkt man an das trügerische Element, das sich nun einmal nicht gebieten läßt. Ich habe um euertwillen viel gewagt, um euertwillen mußt' ich auch viel verlieren. Nun freu' ich mich, was das für saubere, reine Seiten da in meinen neuen Büchern sind! Mit Fellen will ich handeln! Da stehen schon —

Frau Thompson. Ich will nicht mehr vom Herzog von Devonshire sprechen; aber daß wir die Verbindung mit den Marwells aufgeben mußten —

Thompson. Dreißig Lammfelle. Was sagst du? Sprachst du nicht von den Marwells? Ja, ja, die haben ein Lammfell im Wappen. Aber Wölfe stecken drin. Schamlos, vom Traualtar wegzutreten, jetzt, wo ihnen das Jawort der Liebe nicht mit Wechseln verbrieft wird!

Frau Thompson. Das kann ich niemand verdenken! Eliza sieht es selbst ein — sie hat die Philosophie, darüber zu schweigen.

Thompson. Deshalb? Das Kind hat ein sonderbar Herz. Es glaubte nie an sich selbst und suchte sich in Zerstreuungen zu verlieren. Jetzt erst steht sie ihrem, dem Himmel sei Dank, nicht verdorbenen Gemüth Rede, und ich hoffe davon — mancherlei —

Frau Thompson. Doch nicht um des jungen Phillips willen?

Thompson. Ich hätte an ihm einen wohlfeilen Buchhalter, wenn mein neuer Handel Fortschritte macht. Aber der edle junge Mann kann nicht die Liebe eines armen Mädchens annehmen, das ihn im Reichthum verschmähte. Was mich immer so gekränkt hat, war, wie ich sah, daß Eliza den

herrlichen Jüngling gern hatte und nur aus schalem Weltsinn, aus Liebe zu vornehmer — Bizarrerie, nennst du's ja wol, einem Gecken die Hand reichen wollte, den sie verachtete. Sie kommt, störe sie in dieser Rückkehr zum Gesunden und Natürlichen nicht!

Eliza (bringt das Glas Wasser).

Frau Thompson (nimmt das Wasser). Gutes Kind! Dies (an das Wasser) ist das letzte, was mich noch zuweilen an unsern frühern Stand erinnert. Einen Millionär besuchen und von allen Erfrischungen, die man angeboten erhält, nur ein Glas Wasser begehren, das bleibt doch eigentlich immer noch das Nobelste!

Eliza (lächelnd). Möchten wir alle unsere Erinnerungen an die Noblesse so wohlfeil haben!

Frau Thompson. Setze dich, mein Kind. Was werden wir in unserer neuen Lage nun anfangen? Harry hat uns verlassen, weil sein erhabener Geist ihm nicht erlaubte, in einer so gemeinen Sphäre zu wirken. Nicht wahr, unsere Lage ist sehr — sehr — (sucht ein Wort) horizontal —!

Thompson. Du meinst unser Horizont ist jetzt beschränkter? Deshalb allein, hoff' ich, sehen wir auch unsern Harry nicht. Er wird sich irgendwo vor sich selbst verstecken.

Frau Thompson. Ohne Taschengeld, ohne französische Wäsche! Es gehört Tapferkeit dazu, sich so im Spiegel seines Nichts zu erblicken. Im Spiegel! Haben wir denn noch einen Spiegel? Wie heißt die Straße, in der wir jetzt wohnen?

Thompson. Das ist die Lohgerbergasse. Vor dreißig Jahren war ein Vetter von dir ein Lohgerber.

Frau Thompson. Ja, ich weiß, was die Lohgerber im Staat für eine Stellung haben!

Thompson. Die Lohgerber? Ei, die sind das älteste Adelsgeschlecht der Welt — nach rückwärts gerechnet. Wenn einer von ihnen stirbt, fällt er noch im Tode nicht zusammen; ihre Haut ist gut gebeizt, sagt wenigstens unser Meister William. Ei, wir kommen auch noch einmal wieder ins Theater, Kind! Montags nehm' ich vier Plätze auf die Galerie —

Frau Thompson. Auf die Galerie —!

Thompson. Sagtest ja früher, das wäre der schönste Platz für den, der gesunde Augen hat.

Frau Thompson. Die hatt' ich auch sonst! Jetzt kann ich kaum noch die nächsten Gegenstände wahrnehmen. Was hat man doch alles in den Jahren des Glücks vom gewöhnlichen Leben verlernt! Das Einmaleins, die Regula-de-tri, die allgemeinen Naturgesetze und die jährlichen Jahrmärkte — glaubst du, daß ich noch weiß, um welche Uhr in der Regel des Morgens die Sonne aufgeht? Eliza, du bist so still. Lächle doch! Deine Mutter muß sich durch Plaudern die Zeit vertreiben. Ja, in der That! Man verlernt die einfachen Regeln der physikalischen Geometrie. Wenn ich einen Topf in die Hand nehme, glaubst du wol, ich weiß, ob er festsitzt oder nicht? Und indem ich darauf reflechire, fällt er mir aus der Hand.

Thompson. Na, na, na, na! Auch wenn etwas drin ist? Da bist du aus alter Zeit noch Hausfrau genug, ihn nicht fallen zu lassen.

Frau Thompson. Femme de manège — wollt' ich sagen: menage! Hausfrau! Früher geritten, jetzt gekocht. Aber ich weiß nicht, Walter, du kannst dich merkwürdig in diese neue Etage finden. Freilich bist du auch nur in unserm Glück ewig mit Zahlen umgegangen! Wer aber mit Leuten verkehrte —

Thompson (über seine Bücher gelehnt). Die nichts zählen —

Frau Thompson. Mit Leuten, die den guten Ton haben —

Thompson. Und doch keinen guten Klang!

Frau Thompson. Mit Leuten, die angeschrieben stehen —

Thompson. Beim Wirth mit doppelter Kreide!

Frau Thompson. Dem wird es schwer, wieder in die allgemeinen Gesetze der Oberfläche zurückzukehren — (Aufspringend.) Ha! Eliza, wir sind ja zu morgen bei der Marquise Somerset eingeladen! Auf meinem schwarzen Baret sind vom Herzog von Devonshire noch die Wachsflecke, um Gottes willen —

Eliza. Mutter! Wo bist du mit deinen Gedanken?

Frau Thompson. Ja; wo — ich — bin? O! Es ist wahr — wo bin ich! Hat man einmal die höhere Bestimmung

des Daseins empfunden, wie ist es schwer, dann wieder zu — zu — o, wie geistreich drückt' ich mich früher aus! Wie strömten mir die Zeitwörter, die Superlativa und die unregelmäßigen Interjectionen zu —!

Thompson (bei Seite). Ich will doch sehen, ob die Hausfrau sich durch nichts wieder anregen läßt. (Steht auf und gibt ihr scheinbar recht.) Ja, ja, es ist nicht leicht, so aus sieben Himmeln plötzlich in den Vorschmack der Hölle zu kommen. Um nur allein die Küche zu nehmen. Früher konntest du jede Speise bereiten, Mary; wußtest, wie viel Mehl man braucht, wie viel Eier, ob man das Weiße zurückbehält oder blos das Gelbe quirlt, und hattest am Schnürchen, ob man zwei oder drei Finger voll Salz oder deine ganze nette, niedliche, rundliche, charmante Hand voll in die Suppe schüttet. Ich glaube nicht, Mary, daß du noch weißt, wie man einen Osterfladen bäckt.

Frau Thompson. Oster — Was ist das für eine Pastete?

Thompson. Oder einen Eierkuchen.

Frau Thompson. Ich dächte gar, ein Amulet? Nein, ich glaube, damit könnt' ich dich nicht mehr bezaubern.

Thompson. Auch mir wird's schwer, die alten Gewohnheiten aufzugeben. Heut' Mittag will ich eine Guinee springen lassen, nach Cheapside reiten, mir einen Fasan schießen lassen, den verzehren in guter Gesellschaft, die sich da regelmäßig zusammenfindet, und wohlgemuth die Nacht nach Hause kommen.

Frau Thompson. Ein eigener Einfall —

Thompson. Wenn ich in Cheapside zu Pferde ankomme, Kind, kann ich mir keinen Eierkuchen bestellen. Ein Fasan, das wird's wol sein müssen.

Frau Thompson. Reite, reite! Es wird nicht die erste Krähe sein, die man dir in Cheapside für einen Fasanen gibt!

Thompson. Mary! Die Leute verstehen sich dort auf die Küche. Vortreffliche Fasanen!

Frau Thompson. Im „Verwunschenen Windmüller?" Das kenne ich! Da nimmt das Volk gewöhnliche wilde Tauben oder Birkhühner, die die Sonntagsjäger schon todmüde gejagt haben, und spickt sie so stark und beizt sie in Essig,

daß vom Tauben- oder Hühnergeschmack nichts mehr übrig bleibt, und macht dann ein so unmenschliches Feuer drunter an, daß so ein Thier bis auf die Knochen verbrannt ist — das sind dann für deinesgleichen junge Fasanen —

Thompson (bei Seite). O sie versteht noch die Küche! (Laut.) Was hilft's! Im „Windmüller" mag ich um einen Eierkuchen nicht einkehren! Unsere Magd zieht erst heute Abend zu. Ich habe genug gearbeitet, ich reite nach Cheapside (als wollte er gehen) und lasse mir einen Fasanen schießen.

Frau Thompson (steht auf). Das ist nicht nöthig. Ueber Land reiten! Außer dem Hause soupiren! Fasanenbraten!

Eliza. Laß doch den Vater, gute Mutter.

Frau Thompson. In unserer Lage! Ein Eierkuchen sättigt auch. Und wozu in Cheapside? Wozu beim „Verwunschenen Windmüller"? Wenn man hier die Fenster aufmacht, so weht's von dem Lohgerberbach auch frisch und kühl da herein, und die Astern blühen in unserm Gärtchen schöner als in Cheapside — und man setzt sich ins Freie und genießt hier auch mit den Seinigen seinen Eierkuchen. Den zu machen ist keine Kunst. Mehl ist da, Eier sind da, Butter ist da. Sonntags weiß man wol auch noch, wie man Geflügel zu braten hat; weiß Fleisch zu kochen, zu dämpfen, zu braten, zu rösten (krämpt sich in der Hitze die Aermel auf und bindet sich eine auf dem Tische gelegene Schürze vor). Ich kenne Beefsteaks und Kalbssteaks und Rumpsteak und Friteau und Fritellen und Fricandeaux und Fricandellen (bindet sich im Zorne eine gewöhnliche Haube auf), und Marmeladen und Rouladen und Carbonnaden und Weißkohl und Braunkohl und — und — und — das wäre mir eine schöne Wirthschaft, über Land reiten, ins Gasthaus gehen und Fasanen essen! Ich war und bin die Hausfrau und werde sehen, wer sich hier unterfteht und meine gesunde bürgerliche Hausmannskost verachten will! (Ab.)

Thompson (lacht). Die Mutter findet sich!

Eliza. Ich bin starr. Was ist der Mutter?

Thompson. Die alten Zeiten regen sich! So war sie vor dreißig Jahren, als unser Johannes noch lebte.

Eliza (fällt ihm um den Hals). Vater, wo ist Harry?

Thompson. Wir wollen ihn — (wendet den Kopf etwas nach dem Fenster) Sieh, unser guter Phillips. Athemlos kommt er über

die Straße! Er bringt gewiß gute Botschaft von Harry. Ich wette. Das Glück kehrt wieder ein.

Eliza. Er ist's! Er wartet an der Thür. (Sie öffnet selbst.)

Vierter Auftritt.

Phillips, Thompson, Eliza.

Eliza. Bringt Ihr Nachricht von Harry?

Phillips. Man will ihn an dem verhängnißvollen Tage spät Abends noch vor Euerm — vor Euerm Hause gesehen haben.

Thompson (bestürzt). Als bei Ephraim eingebrochen wurde?

Phillips. Um diese Zeit. Später ist alle Spur verschwunden.

Eliza. Siehst du, Vater —

Thompson. Das Glück — kehrt — langsam — wieder — ein — aber — es kommt — es kommt —

Phillips. Und hier, Mister Thompson, hier ist schon wieder ein Brief aus Bristol, von Euerm Freunde, wie Ihr noch immer den Mörder Euers Glückes nennt.

Thompson. Was scheltet Ihr ihn? Kaufleute von gutem Ton schmähen den nicht, der an ihnen reich wurde. Was quält mich denn nur ewig Fielding! Ha, ha! Schon der sechste Brief. (Erbricht ihn und erblaßt.) Was ist das? Wie? (Sieht die Adresse an.) Ja, ja — für mich — Himmel!... O Gott!... — Erlaubt doch — (er sieht in den Brief; steht starr und geht schwankend) Das — wäre — (Geht zur Seite ab.)

Eliza. Was ist dem Vater?

Phillips. Ich begreife nicht, der Brief kam mit einem Expressen aus Bristol.

Thompson (kommt mit Hut und Stock und will fort).

Eliza. Vater, was enthält der Brief?

Thompson. Nichts für euch. Nur — für mich, für mich, für mich! (Will gehen und kann sich kaum aufrecht erhalten.)

Phillips. Mister Walter, um Gottes willen, was habt Ihr?

Thompson. Wie ein Blitz aus heiterm Himmel — eine Nachricht — Fielding soll auf den Tod liegen. Wenn es wahr wäre, — er stürbe! Ich muß in die bristoler Factorei; beruhigt euch, beruhigt euch, — ich bin bald wieder zurück. Das Glück — ja, ja — kehrt wieder ein — aber — langsam —! Sagt der Mutter nichts. Ich bin — bald — wieder da — (Ab.)

Eliza. Um Gott, was kann ihm nur sein?

Phillips. Noch immer hat er diese Theilnahme um Fielding? Den geizigen Handelsmann in Bristol, der ihm all sein Gut raubte? Euer Vater hat ein zu, zu edles Herz!

Eliza (holt den Schmuck, den sie vorhin ablegte). Thut mir den Gefallen, Mister George. Ich kann diesen Schmuck ohne ein bitteres Gefühl gegen mich selbst nicht mehr ansehen. Verwerthet ihn!

Phillips. Miß?

Eliza. Erweist mir die Gefälligkeit — — wir bedürfen es.

Phillips. Verlaßt Euch darauf. (Nimmt den Schmuck.)

Eliza. Warum verbergt Ihr mir Euer Auge?

Phillips. Sonst habt Ihr nie die Richtung meiner Blicke bemerken wollen.

Eliza (blickt zur Erde nieder, ihre Brust hebt sich, sie seufzt tief auf und wendet sich zum Abgehen).

Phillips (steht eine Weile und ergreift stürmisch ihre Hand). Eliza!

Eliza (zieht sie langsam zurück). Laßt — Sir George. Noch könnt Ihr mir nicht alles vergeben. (Ab.)

Phillips (allein). Und ich trotze noch? Nach solchem Beweis ihrer Liebe, ihrer Reue? Der Stolz des Armen sollte in der hartnäckigen Brust noch tiefer wurzeln, als der Uebermuth des Reichen? Nein! Nein! Sie liebt mich! Ich werd' es lernen, den Stolz überwinden. Eliza! Ob arm oder reich! Glaubte ich je, daß ein Weib beglücken kann, das Reue in unsere Arme führt? (Ab.)

(Verwandlung.)

Zweite Scene.

Der Vorplatz eines freundlichen Gartens. Links ein kleines Haus mit Eingang, vorn ein Schemel mit Tisch. Im Hintergrunde Obstbäume und Blumenbeete.

Fünfter Auftritt.

Jenny tritt aus dem Hause mit Blumen, Guirlanden und einem Myrtenkranz, an dem sie noch windet. Hinten im Garten arbeiten ihr Vater, der Gärtner **Nichols** und **Harry**, der halb in einem Graben steht und fleißig den Spaten führt. Nichols schneidet Blumen.

Jenny (für sich). Die junge Lady Marwell ist so reich und so schön, und im Haar, vor dem segnenden Priester, wollen Perlen und Edelsteine doch nicht so viel bedeuten, als hier meine bescheidenen weißen Myrtenblüten! Der Arme und der Reiche, wenn sie das Höchste ausdrücken wollen, was den Menschen erfreuen kann, haben nur eine und dieselbe Sprache und müssen dazu unsere Blumen wählen. (Sie sieht sich um.) Wie fleißig der Fremde arbeitet! Es ängstigt mich fast — so feine Hände, ein so vornehmes Wesen und diese harte Arbeit! Er kann ja nichts verbrochen haben, daß er sich hier bei uns fast wie versteckt; sein Auge blickt zu treu, zu wehmüthig. Er hat die Augen, die selbst nicht weinen zu können scheinen, die aber weinen *machen* — Was sprech' ich für thörichtes Zeug! Sie kommen —

Sechster Auftritt.

Nichols und Harry treten vor. Jenny arbeitet an dem Kranze fort.

Nichols. Müssen uns nun auch mal ausruhen, Sir. Stellt Euern Spaten weg, Sir.

Harry. Nennt mich Harry. Ich heiße Harry.

Nichols. Wer Ihr nun auch sein mögt, Mister Harry, einen guten Gärtner — den werdet Ihr, glaub' ich, niemals abgeben —

Harry. Schaff' ich nicht genug?

Nichols. Im Gegentheil! Zu viel, zu viel, guter Mister Harry! Wenn Ihr mein Gesell werden wollt, so scheint's fast, als wolltet Ihr in vier Wochen Eure vier Lehrjahre nachholen.

Harry. Ich hole ein ganzes Leben nach.

Nichols. Seh' ich. Und seid wie gestern erst geboren. Denn Ihr versteht nichts von der Natur. Ein Kind weiß mehr davon.

Harry. Glücklich wär' ich, hätt' ich stets am Busen der Natur gelegen.

Nichols. Das Wort da ist recht. Ja, Natur ist ein lebendes Wesen. Natur hat Adern und Lungen wie wir. Wenn's so recht still ist, kann man sie athmen hören. Am Busen der Natur! Das werdet Ihr hier noch deutlicher erfahren.

Harry. Was muß man thun, um sein Ohr für die Natur zu schärfen?

Nichols. Nichts muß man hören vom Treiben der Welt, von Schmeichelkünsten, falschem Lob. 'S hat was auf sich, wenn man sagt: Man kann das Gras wachsen hören. Ich hör's wachsen, seitdem mir — mein braves Weib gestorben ist — Jenny, einen Trunk Bier.

Harry. Mir Wasser.

Nichols. Der Arbeiter ist seines Lohnes werth.

Harry. Laßt, Nichols. Es kühlt besser —

Nichols. Den innern Brand? Mag es Euch denn erquicken — ich forsche nicht. Als ich Euch auf des kleinen Gilbert — wohl dem armen Kind, daß es bei seiner ärmern Mutter ist! — auf dem frischen Hügel des Kindes liegen sah, mit erstarrten Gliedern, das schöne schwarze Haar ganz weiß gereift vom Morgenthau und die vollen Locken über die blassen, für Eure Jugend viel zu blassen Wangen hangen, da, ich wußt' es wohl, daß Ihr Frieden suchtet, und redete Euch, den Unbekannten, an. Ihr gingt dann mit mir, wie ganz willenlos — Aber — soll ich Euch —

Jenny (bringt zwei Krüge und Gläser und setzt sich wieder zur Arbeit).

Nichols. Soll ich Euch sagen, woher ich weiß, daß Ihr gewiß zu den Vornehmen gehört! Euer Rock, Euer Wesen, o ja, das sagt schon alles; aber an einem — habt Ihr Euch ganz verrathen. Wie gesagt, Ihr wißt von Wachsthum, Regen und Sonnenschein nichts, werft Aepfel- und Zwetschenbäume in Eine Wildniß, wißt nichts von Kraut und Rüben, und im Feld — da habt Ihr nicht mal gewußt, was Hafer ist —! Und wie mögt Ihr ihn Euern Gäulen zugemessen haben — scheffelweis!

Harry. Es war viel Nacht um mich.

Nichols. Und doch wißt Ihr vom Abendstern nichts, vom Monde, vom Sirius nichts. Das muß man alles kennen, wenn man ein Gärtner ist. Ich bin nur ein schlichter Gärtner, doch in Bristol ging ich mit meinem Vetter Fielding in die Schule —

Harry. Fielding? In Bristol?

Nichols. Kennt Ihr den Mann?

Harry. David Fielding?

Nichols. David Fielding — ein stattlicher Kaufmann —

Harry. Das Euer Vetter! — — Für wen wird da der Kranz?

Jenny. Für mich.

Harry. So seid Ihr Braut?

Nichols. Daß das Myrten sind, das weiß er doch! Aber was schnackst du, Jenny! Glaubt es ihr nicht! (Es klingelt draußen.) Der Kranz ist für eine vornehme Lady. Es sollte ihre Hochzeit sein. Vor acht Tagen war's bestellt. Wir warten jeden Augenblick, daß all die Kränze und Guirlanden geholt

werden, die ich gestern Abend schon anfertigen ließ — (Sieht sich um.) Seht, da kommt sie selbst.

Harry (erschrickt und zieht sich an die Seite).

Siebenter Auftritt.

Läticia Maxwell, mit einem **Bedienten. Die Vorigen.**

Läticia. Ich bewundere Eure Blumenbeete. Diese frischen Morgendüfte thun wohl!

Nichols. Jetzt hab' ich mich auf die letzte Bestellung verlassen und nun schon wieder verschoben, Fräulein?

Läticia. Ja, wir werden den Kranz nicht brauchen können —

Nichols. Nicht die Myrten? Aber alle unsere Beete sind für den Schmuck auch Eures Hauses geplündert worden.

Läticia. Meine Verbindung mit dem jungen Sir Harry Thompson ist abgebrochen.

Nichols. Meine Blumen sind aber auch abgebrochen! Steht mir jetzt der halbe Garten kahl —

Läticia. Ich habe gehört, daß man aus Blumen in Laboratorien noch Wohlgerüche zieht — Schickt sie dorthin!

Nichols. Eine Hochzeit, die in einer Apotheke endet? Kommt auch vor.

Läticia. Oder könnten nicht Bienen noch Honig daraus saugen?

Nichols. Aus welken Hochzeitsblumen? Spottet nicht noch unserer Mühe und meines geplünderten Gartens!

Läticia. Hier ist die Bezahlung. Ich werde Euch im besten Andenken behalten, und vergeßt nicht, manchmal im Jahre uns frische Veilchen zu schicken! Jack, den Wagen! (Geht ab.)

Nichols (sie hinausbegleitend). „Manchmal im Jahre"? Fräulein, Veilchen und Unschuld gibt's im Jahre und im Leben

nur einmal! Aber ich muß Euch noch herausgeben! Ich mach' es wohlfeil, wenn Ihr wieder — Ja, kommt zu mir, wenn Sir Harry Thompson einen Nachfolger gefunden hat, hört Ihr — ? (Ab.)

Achter Auftritt.

Harry. Jenny.

Harry. Ob sie wol ihr Brautkleid mit derselben Ruhe abbestellt hat? Ich hätte kaum geglaubt, daß sie einen so großen Charakter besitzt. Sie würde mich gelegentlich mit gleicher Fassung und Würde begraben haben.

Jenny. Es scheint, Ihr kanntet diese Dame?

Harry. Besser noch kannt' ich den, mit dem sie verlobt war.

Jenny. Harry Thompson. Der war ihrer Liebe nicht werth.

Harry. Das ist das Neueste. Sagt man das?

Jenny. Harry war ein wilder verrufener Mensch, ein Uebermüthiger, der sich einbildete, jede Frau müßte dem Blick seiner Augen erliegen. O, es gibt böse junge Männer! Aus Eitelkeit, wo sie ein unbewachtes Frauenherz entdecken, schüren sie das Feuer der Liebe, und ist das arme Herz des Weibes im zehrenden Brand, dann löschen sie es aus mit kaltem Spott und der Untreue schadenfrohem Lachen. Wie ein Wurm schlingen sie sich um die Wurzel einer Pflanze, saugen Leben, alle Liebe der armen Blume ein; dann welkt sie, die Welt weiß nicht, warum sie ihre Blütenkrone neigt und stirbt.

Harry. Das ist nach der Natur! Aber woher kennst nur du schon solche Männer?

Jenny. Hier neben uns wohnte eine solche Unglückliche. Sie hatte die Liebe eines Unholds mit einem gebrochenen Herzen, mit dem Tode gebüßt. Es war die Mutter des Kindes, auf dessen Grabe wir Euch fanden, Mary Wilson.

Harry (bei Seite). Mary Wilson! Ich habe sie auch gekannt, die Arme! Marwell's Geliebte, die Mutter des Kindes, das — Marwell, der eigene Vater, tödtete —! Ich will an meine Arbeit gehen und den Alten an die Astronomie erinnern. In den Sternen steht wol noch mehr geschrieben — — Auch in den Augen des schönen Kindes da! (Nimmt seinen Spaten.) Wie tief, sagte der Vater, müßte die Grube werden?

Jenny. Es war ein Scherz.

Harry. So tief, wie eines Menschen Grab. So will ich gehen und sie graben. (Geht in den Hintergrund.)

Neunter Auftritt.

Jenny steht eine Weile und sieht Harry wehmüthig nach.
Nichols. Harry.

Jenny. Was er nur vor sich hingesprochen hat? Sollte ihn doch wol eine Schuld drücken? O ich möchte sie ihm tragen helfen —

Nichols (kommt zurück). Sieh, sieh Jenny! Da geht eben der Postbote über die Straße und reicht mir den Brief ins Fenster. Er kommt von Bristol. Wird doch nichts unserm Vetter Fielding zugestoßen sein? Es ist ein Advocatensiegel.

Harry (hört).

Nichols. Fielding verließ uns so plötzlich ohne Abschied. (Erbricht den Brief.) Lies, lies, Jenny!

Jenny (liest). „Unterzeichneter Notar hat die Ehre, Euch anzuzeigen, daß Euer leiblicher Vetter Mister David Fielding seit drei Tagen auf den Tod erkrankt liegt —"

Nichols. Mein Heiland! Da ist er schon todt! Das ist die Art, wie man Angehörige schonend vorbereitet! Wie rasch dieser alte Gärtner, Tod genannt, die Beete stutzt!

Jenny (liest ängstlich weiter). „Da jeden Augenblick seine irdische Auflösung bevorsteht, so wollte unterzeichneter Notar nicht unterlassen, Euch darauf aufmerksam zu machen —"

Nichols. Noch nicht kalt, und schon wetzen die Raben ihre Schnäbel? Ich soll wol gar erben? Oder wenn ich nicht erbe, einen recht netten fetten Proceß führen? Was, du Federfuchser?

Harry (sieht in den Brief). David Fielding? Durch den der reiche Thompson ins Elend gekommen ist, ist todt?

Jenny. Lästert ihn nicht! Den guten Vetter —!

Harry (liest in dem Briefe weiter). „Aufmerksam zu machen, daß das Vermögen Euers Vetters seit seiner letzten londoner Reise sich unermeßlich vergrößert hat. Ganz Bristol war darüber erstaunt und fragte nach dem künftigen Erben. Noch grübelte man darüber, wer es sein würde, da legte er sich auch schon, möglicherweise, zur ewigen Ruhe. Dem Rechte nach seid Ihr der einzige Erbe." (Unterbricht sich wie schwindelnd. Sammelt sich wieder und liest weiter.) „Aber, wie oft der Sinn kranker Leute ist, so hat er heute ein Testament gemacht, das zu Gunsten des londoner Kaufmanns Thompson wunderliche Dinge enthalten soll. Nach diesem Testament würdet Ihr nur Erbe des kleinen Vermögens werden, welches er vor seiner londoner Reise besaß, das Uebrige fiele an Thompson. Da er bei dieser wichtigen Procedur nicht seinen alten Rechtsbeistand citirt hat, nicht mich, der ich —"

Nichols. So rächt sich der Schuft und stößt sein Testament um, während der — der — der Vetter noch nicht einmal todt ist?

Harry (zeigt den Brief). Da seht die Nachschrift, er ist todt.

Nichols und **Jenny** (zusammen). Ist todt?

Harry. Klagt Ihr in einem Augenblick, wo Euch Hunderttausende zufallen sollen?

Nichols. Aber zum Henker! Ich glaube gar, Ihr wollt mich närrisch machen? Nicht einmal einen neuen Bogen Papier nimmt der Federfuchser und schreibt blos hinten als Prohst-Skriftum sozusagen: Während ich eben den Streusand nehme, ist mein Feind bereits richtig gestorben! Prohst-Skriftum, mir kribbelt's in allen Händen, dem Kerl selbst den Garaus zu machen —

Jenny. Vater!

Harry. Ihr seid des Fielding einziger Erbe. Was ihm gehörte, ist Euer. Des Erbes Ursprung kümmert nicht den Erben.

Nichols. Aber das Testament! Das Testament!

Harry. Das Recht, schreibt Euch ja ein Rechtskundiger, ist auf Eurer Seite.

Nichols. Menschenrecht! Schurkenrecht —

Harry. Nicht doch! Der Advocat beweist ohne Zweifel, daß Fielding nicht bei richtigem Gebrauch seines Verstandes war, als er sein Testament machte —

Nichols (findet sich). Nicht bei richtigem —? Ja so. Hm! Hm! Meint Ihr! Jenny, den Acker da drüben, den hätt' ich allerdings schon lange gerne gekauft und auf meiner alten Tage Abend hätt' ich unser Wesen hier gern um ein paar Morgen vergrößert und am Ende thät' wol gar die Königin ihre Blumen von unsereins kaufen und Jenny — Nein, haltet nur mir erst den Verstand an —! Hunderttausende? — Er geht mit mir durch! Wer? Was? Ich? Ja so! Ich soll selbst kommen? Nach Bristol? Aber morgen haben wir großen Markt in der Stadt — Jesus, was red' ich nur noch von Pastinak und Sellerie —! Oder wollt Ihr nicht vielleicht statt meiner nach Bristol reisen? Sir, wir miethen ein Pferd oder zwei — Ihr reitet oder Ihr fahrt nach Bristol, bringt mir das Ding, versteht Ihr, nämlich sozusagen — ins Reine — daß nicht — wer war's doch — wer am Ende nicht der Erbe sein sollte —?

Jenny. Der armgewordene Thompson! Der Vater Harry Thompson's!

Harry. Die Blumen der Läticia Marwell sollen wieder neubestellt werden? Nimmermehr —!

Nichols. Was redet Ihr denn? Reut's Euch wol schon wieder? Soll es der Thompson haben?

Jenny. Thompson ist ein edler Mann. Er wurde arm durch Fielding. Fielding gedachte seiner im Tode. Laßt das alles, Vater —!

Nichols. Aber die Form, schreibt der Notar, wäre ja nicht gültig.

Harry. Nichols, wollt Ihr dem armen Thompson von

Eurer Erbschaft einen Theil zu Gute kommen lassen? Nur dreitausend Pfund? Es ist dann für Eure glänzenden Umstände nur wenig, viel jetzt für Thompson —

Nichols. Meine glänzenden —? Je nun — Warum nicht! Aber —

Harry. Aber mit dem Beding —

Nichols. Laßt hören! Von dem, was ich noch nicht habe, geb' ich ganz gern was ab —

Harry. Daß nach dem Tode des Thompson und seiner Frau das Geld an Euch zurückfällt und Thompson's Kinder keine Ansprüche darauf machen dürfen.

Nichols. Geht weg! Ich glaube, Ihr stellt Euch verrückt, blos um zu verbergen, daß ich es bin —

Jenny. Vater, beruhige dich doch —!

Harry. Euch das ganze Licht des Glücks; dem armen Thompson nur ein erquickender Schatten für seinen Lebensabend! Nichts aber den Kindern! Das Erbe schuf den Unterschied und falschen Rang der Menschen. Das Erbe gab uns Haß, den Krieg; das Erbe empört den freien Sinn! Wie? Schon sollen Ungeborne auf dem breiten Teppich nicht selbst erworbener Güter sich lagern dürfen? Das Erbe fälschte den Augenblick zur Ewigkeit und gab dem Zufall widerrechtlich die Allmacht der Nothwendigkeit.

Jenny und **Nichols** (bei Seite). Was ist ihm?

Harry. Gibt die Natur dem Kinde Güter mit? (Auf den Garten deutend.) Kommt eine Blüte mit der Frucht zur Welt? Ihr bedenkt den armen Thompson — doch seine Kinder, die sollen auch die leere Hand des Schicksals freudig fassen und sich die Dornenbahn des Lebens selber lichten! Ihnen kein Erbe! Kein Glück durch andere! Bedingt Ihr's so, so will ich gern für Euch nach Bristol gehen, für Euer Recht, für Euere Hoffnung streiten — ich, Harry Thompson, ich, der Sohn Eures künftigen Feindes —

Jenny. Wie? Vater! Hörst du?

Nichols. Wer, sagt Ihr?

Harry. Harry Thompson, der von Fielding nichts besitzen, nichts erben will, weder für sich, noch für die Seinigen! Durch Armuth sind sie dem Himmel und der Erde wiedergewonnen; dieser Heimat sollen sie erhalten bleiben! (Ab.)

Nichols. Nun wahrhaftig! Harry Thompson? Der Sohn meines — unsers Feindes, hätte bei mir Gärtner werden wollen? Und nun sollte der im Stande sein, mich zum Millionär zu machen und künftig hier blos bei mir seine Milch aus unsern Schüsseln — Kind, künftig haben wir goldene Schüsseln —

Jenny. Vater —!

Nichols. Auf die bristoler Landkutsche brauchen wir bald nicht mehr zu warten, um ihm nachzureisen, sondern wir haben selbst ein Pferd, nein zwei, drei —

Jenny. Ihm nachzureisen? Vater —! Vater! Besinne dich!

Nichols. Ich sehe hier ein prächtiges Palais stehen und da, da plätschert drei Stockwerk hoch ein großer Springbrunnen! Und hier, das ist mein Marstall von so und so viel Hengsten oder Stuten, und hier, Herr Gott, da steht ja ein Gewächshaus mit lauter —

Jenny. Wunderblumen, Vater, von denen du nur träumst. Je, besinne dich doch! Aber du hast recht, laß uns auch nach Bristol eilen, blos damit wir den Harry Thompson —

Nichols. Doch nicht zum Erben meines Vermögens machen?

Jenny. Den guten Vetter zur seligen Ruhe bestatten —

Nichols. Zur seligen Ruhe bestatten und dann das Testament — kopfüber stoßen? Ja, du hast recht; auch *wir* müssen nach Bristol. Wie kann ich mich auf so viel Edelmuth verlassen? Die Welt ist schlimm und der Weg von hier bis Bristol lang! Unterwegs kann einer noch zehnmal seine guten Vorsätze ändern. O, ich kann so gut denk' ich reich sein, wie jeder andere, der auf Erden 62 Jahre alt geworden ist! Gärtner, das bleib' ich, aber ich kaufe dem himmlischen Herrgott seine halbe Schöpfung ab und nenne sie mein und pflüge sie und säe sie und ernte von ihr wie bisher — gerade wie die heiligen Erzväter in der Schrift — alles en gros! Aber, glaub' mir, Jenny, ihm, ihm wird's auch schmecken. Ihn werden sie herumkriegen! Dein Vermögen steht auf dem Spiele! Meine Erbschaft! Holen wir deinen Hut! Deinen Mantel! Beruhige dich! (Auf den Brief

deutend.) Blos — um dem Federfuchser es anzustreichen, wie der Schuft sich (fast weinend) unterstehen kann, vernünftige Menschen wie unsereins rein um ihren Verstand zu bringen —!

Jenny (sucht ihn während aller dieser Reden zu beschwichtigen).

(Beide gehen ins Haus.)

(Der Vorhang fällt.)

Fünfter Aufzug.

Im Hause des Notars zu Bristol. Eine Schreibstube. Hinten ein Vorhang.

Erster Auftritt.

Ein **Diener des Notars**. Dann **Thompson**. Zuletzt **der Notar**.

Diener (ruft hinaus). Tretet nur hier herein! Der Herr Notar wird sogleich erscheinen. (Geht ab.)

Thompson (tritt ein. Sein Aeußeres verräth die Aufregung seines Gemüths). O du ehrlicher, ehrlicher Fielding! Ja, er hat mich zu seinem Erben gemacht! Er hat mir gelassen, was mein ist, was mein war und bleiben wird! Gerade, wie er es mir einst beschworen hatte bei seiner künftigen Seligkeit! — Doch — diese Advocaten, diese Ränkeschmiede — Da kommt der Heimtücker, der an mich so zweideutig geschrieben hat —

Notar (tritt ein mit vielen Förmlichkeiten). Mister Thompson?

Thompson. Der bin ich! Seid Ihr der Notar? Mister Fielding ist also todt!

Notar. Mister Walter Thompson?

Thompson. Wißt's ja bereits! Das bin ich! Ja! Wozu die Förmlichkeit! Mein braver, redlicher Freund hat ein Testament hinterlassen zu meinen Gunsten. Ich bin jener Thompson, dem er sein ganzes Habe als Erb' und Eigenthum verschrieben hat, um so mehr, als ich durch ihn arm geworden bin. Herr, der Brave hat wohl gewußt, warum er mir das Meinige zurückgegeben.

Notar. Schritt vor Schritt, Sir! Mischt nicht alles zusammen, Sir Walter! Das Testament ist da, aber formaliter et realiter ungültig.

Thompson. Der Wille eines Sterbenden?!

Notar. Fielding's Willen in Ehren, aber die Erben können geltend machen, daß ihr seliger Erblasser acht Tage vor seinem Ende nicht mehr im intelligenten Gebrauch seiner natürlichen Kräfte oder vielmehr nicht im natürlichen Gebrauch seiner intelligenten Kräfte gewesen ist —

Thompson. Fielding —?! Geht mir weg! Ihr redet unsinniger als er — wenigstens damals, als ich von ihm Abschied genommen!

Notar. Sir! Sir! Sintemal Fielding aus London mit einem ungeheuern Vermögen auch einen partiellen Wahnsinn mitgebracht hat, nicht mehr wußte, was er thun und was lassen sollte, nullam noctem, keine Nacht mehr ruhig hat schlafen können und in seinem Hause gewankt ist, ad instar lunatici, wie ein Nachtwandler, und kurz vor seinem Tode, noch fürgestern, als er frisch und gesund schien, immer gerufen hat: morituros sum, ich muß sterben, Thompson's Kindern zu Lieb' —!

Thompson (Thompson sinkt athemlos auf einen Sessel). Das ist kein Wahnsinn!

Notar. Evidentissima dementia! Nein, Sir! Das Testament ist in einem zweideutigen Zustand der Vernunft verfaßt. Forma legalis ist da, aber testandi libertas — diese fürnehmste Qualität eines morituri et testabundi ist von Aerzten, Notaren und Zeugen so bezweifelt, daß die Erben in London sothanen letzten Willen zwar nicht (leise und forschend) gratis, aber — aber auch nicht frustra werden umstoßen können —

Thompson. Von mir erhaltet Ihr nichts! Ich werde Beweise von Fielding's Verstande geben!

Notar. Thut das! Aber die rechtmäßigen Erben haben bereits einen Bevollmächtigten anhero gesandt.

Thompson. Den will ich sprechen! (Bei Seite.) Ich entdecke mich ihm und gebe lieber dort, als einem solchen Gauner.

Notar (vertraulich). Mister Thompson! Ich hatte gehofft, die Erben in London würden zu mir, Notaria publico, mehr Vertrauen hegen. Ich erstaune, daß sie mir einen zwar nicht juris consultum, aber juris peritum anhero senden. Wenn man nun doch erwiese, daß der Selige allerdings bei Verstande, keineswegs amentia, sondern temporär nur dementia — das heißt auch da nur sensu qualicumque — —

Thompson. Laßt Euer verdammtes Rothwelsch! Schickt mir den Bevollmächtigten, ich werde mit ihm in üblicher Landessprache reden —

Notar. Thut das! Werd' ihn rufen, Mister Thompson. Aber Ihr werdet Euern Mann finden! Hört lieber auf mich, Was ist überhaupt — Verstand? Jedes Ding in der Welt verlangt seine rechte Beleuchtung. Und das Recht, Sir Walter, das wißt Ihr denn doch wol, hängt immer von (wendet sich zum Abgehen und streckt nach hinten die offene Hand aus) allerlei Haken und Umständen ab. Gebt Acht, gebt Acht! Ihr werdet Euern Mann finden und froh sein, wenn Ihr meinen Zorn beruhigt; denn ich gestehe Euch, Fielding hat die kleinen, die magern Processe, die hat er alle durch mich gewinnen lassen, und das große, das fette Testament, ei, das machte er ohne den Rath seines allerwärmsten Freundes? Ich räche mich aber nicht. Bewahre! Nur ein einziges vernünftig mit mir gesprochenes Wörtlein, und ich bin die versöhnlichste und gutmüthigste Creatur von der Welt! (Ab.)

Zweiter Auftritt.

Thompson allein. Dann **Harry**.

Thompson. Der Elende bietet seinen Beistand dem, der ihm die größere Summe zahlt! Wer mögen die Prätendenten sein? Wenn sie den Sieg gewännen? Hätt' ich doch nicht geglaubt, daß ich in dem Grade ein Geldmensch bin, der an seinem Besitz haftet wie alle andern auch! Wehe dem Frevler, der in die Rechte des Schicksals greift und es wagt, der Allweisheit Bahnen vorzuzeichnen! Silber, nie ist dein Klang mir so lockend, Gold, dein Besitz nie so süß vorgekommen! Ich muß mich entdecken, muß meinem Gegner die ganze Wahrheit schildern, wie sie an dem Abend aus meinem Herzen kam und im Buch des Schicksals aufgezeichnet steht.

Harry (tritt ein und bleibt eine Weile stehen).

Thompson (wendet sich um und sieht seinen Sohn mit großen Augen an).

Harry (stürzt auf ihn zu). Vater —!

Thompson (sieht ihn befremdet an). Wie kommst du hierher? Ich hab' hier ein Geschäft — ich erwarte hier jemand —

Harry. Vater, daß ich Euch wiederhabe —!

Thompson. Laß mich, geh, geh; was willst du von mir?

Harry. Liebe —!

Thompson. Junge — jetzt brauchen wir Geld. Geh, geh!

Harry. Sagtet Ihr nicht sonst, ein Fluch klebe am Gelde.

Thompson. Mein gemünztes Gold, mein geprägter Fleiß steht auf dem Spiele! Geh — geh, sag' ich, mein guter Harry! Ich freue mich, daß du lebst! daß wir dich wiederhaben! Die Mutter, deine Geschwister sind mir gefolgt! Steh uns bei, unsere Sache gegen die Feinde des Fielding'schen Testaments durchzusetzen. Hast du nicht schon auch davon gehört? Es soll von seiten seiner Anverwandten jemand hierhergeschickt worden sein, den ich jetzt erwarte —

Harry. Der, den Ihr erwartet, bin ich, Vater.

Thompson. Wie?

Harry. Der Bevollmächtigte der rechtmäßigen Erben Fielding's.

Thompson. Wie — — Du — — Du wolltest —? Du — mein Gegner?

Harry. Im Namen eines armen Mannes, den Fielding's Tod zum reichsten gemacht hat, komm' ich. Im Namen eines armen Gärtners aus der londoner Vorstadt —

Thompson. Harry! Du weißt nicht, das Testament des Fielding spricht ja für deinen Vater.

Harry. Das wußt' ich, Vater —

Thompson. Wußtest du?

Harry. Ich kenne Fielding's letzten, aber seiner Geistesschwäche wegen ungültigen Willen. Diese Geistesschwäche kann bewiesen werden. Ich habe die genauesten Erkundigungen eingezogen.

Thompson. Du willst deinen Vater an den Bettelstab bringen? Ins Narrenhaus mit dir!

Harry. An dem Bettelstab seid Ihr ja schon! Sind wir's nicht alle? Wie oft habt Ihr das Glück der Armuth über alles gepriesen!

Thompson. Jedes Wort hat seine Zeit. Was du da redest, ist in diesem Augenblick so überflüssig, wie die Spatzen in den Kirschen.

Harry. Ich kenne Euch nicht wieder, Vater! Hat Euch die Armuth so verwandelt?

Thompson. Mein guter Harry, mein lieber Sohn, mein goldiges Kind, höre jetzt! Das Geld war und ist mein! Lache nicht! Ich bin der reiche Thompson aus London, ich war's und bin's und werd' es wieder sein.

Harry (für sich). Er redet irre! (Laut.) Vater, Ihr werdet nicht darben! Der rechtmäßige Erbe soll Euch eine ansehnliche Summe als Geschenk auswerfen. Dreitausend Pfund! Ihr werdet damit ein neues Geschäft beginnen können! Ihr werdet — Doch die Stunde schlägt. Ich muß ins Gericht. Lebt wohl!

Thompson. Verfluchtes Geschenk! Was Geschenk! Wohin willst du?

Harry. Vater, ich hörte, die Geschwister sind so brav und so gut geworden und Ihr lebt so still und zufrieden in der Vorstadt St.-Giles — Beruhigt Euch!

Thompson. Laß die Doctorweisheit —!

Harry. Vater ich hörte sie in Eurer Schule —

Thompson (reißt eine Schrift aus der Brusttasche). Lesen, schreiben und rechnen heißt meine Schule! Lies die Schrift!

Harry. Nie hätt' ich gedacht, als Ihr uns von den Gefahren des Reichthums sprachtt, daß ich sie in dem Grade hätte an Euch selbst erproben sollen —!

Thompson. Lies die Schrift, sag' ich, und du wirst sehen, lieber Sohn, daß jeder Schilling Fielding's mein ist! Wirst sehen, daß ich um eures Seelenheils willen mein Gold in Eisen, mein Silber in Blei verwandelte! Wirst sehen, daß ich mich vor der Welt und meiner verworfenen Familie nur scheinbar arm stellte und das Elend einiger Jahre dem Elend der Ewigkeit vorzog!

Harry. Das sind Märchen!

Thompson. Märchen? Du glaubst nicht, daß ich mit diesen meinen eigenen Händen mein Glück nur scheinbar zerstörte, um euch opfern zu lehren auf dem Altar der Entsagung und eine verjüngte Zukunft nur zu hoffen von der Asche und der Trauer über euere Vergangenheit?

Harry. Das sagte diese Schrift? (Liest einige Zeilen.) Dann sagt sie auch, daß der Bettelstab, den Ihr Euch als Zauberruthe unsers innern Menschen dachtet, in Euerer Hand ein dürrer, nackter Stab bleiben, Euer Silber Blei, Euer Gold Eisen bleiben, Euer künstlicher Zufall göttliches Verhängniß durch mich, mich bleiben soll —!

Thompson. Harry!

Harry. Daß wir reich geboren wurden, war nicht unsere Schuld; daß wir reich erzogen wurden, war die Euere! Wenn ich etwas begehrte, so bekam ich's. Die Diener schmeichelten mir, weil sie rechneten, daß ich einst ihr Herr würde! Wohlthaten lehrte man mich spenden, aber nicht aus Mitleid, sondern um der Sitte der Vornehmheit willen. Die Mutter wurde nicht durch sich allein von ihrem Glück geblendet, was gab uns der Vater? Lehren, Vorwürfe! Nur wenn er sich erholen wollte, dann sah er uns! So beschäftigte ihn die Sorge um seinen Reichthum. Der Abend brachte die besten Vorsätze; kam der Morgen mit seinem rauschenden Gewühl von Pflichten, so tauchte der Handelsherr in seinen Beruf unter, hörte und sah nichts mehr von

uns, wie wir derweilen das Leben nahmen, wie man's uns eben bot —

Thompson. O wahr, wahr!

Harry. Wurden wir erzogen für des Reichen hohen, herrlichen, beneidenswerthen Beruf? Der Reiche gleicht des Schicksals Launen aus; er der einzig Glückliche, der nie versucht ist, an des Himmels ewiger Gerechtigkeit zu zweifeln! Reich zu sein wäre ein Fluch? Kann der Reiche nicht schaffen, wirken, beleben? Die Pläne des Genies mit hundert Armen ausrüsten und selbst den Gedanken des Denkers noch geflügelte Rosse vorspannen? Lernten *wir* durch Euch diesen Segen des Reichthums kennen?

Thompson. O wahr! Wahr!

Harry. Jetzt ist unsere Ehre dahin. Den unglücklichen Freund, den Ihr zu diesem Wagstück verleitetet, habt Ihr um sein Leben verkürzt. Was wird ihn getödtet haben, als die Angst, theilnehmen zu müssen an einer so furchtbaren Verantwortlichkeit? Und die Euern? Laßt sie jetzt nur getrost das sein, was sie sind! In mir seht Ihr nichts als einen armen, aber glücklichen Arbeiter, der am Busen der Natur sein kaltes Herz wieder zu erwärmen hofft. Durch Eure That — was hätte da aus mir werden können? Ha! Ihr hättet mich auch finden können schwebend am Pfahl der Schande! Der Sohn des Reichen, ausgestoßen in die Armuth, ohne die Kraft, arm zu sein, hatte schon die Hand ausgestreckt, um am jäh erworbenen fremden Eigenthum den Verlust des eigenen wieder auszugleichen! Vater, mein Herz schlägt für Euch in kindlicher Liebe, aber Ihr habt das Schicksal *herausgefordert*; *ich* kann den Lauf der Dinge nicht mehr zurückdämmen. Das Nothwendige soll Euch werden, der Ueberfluß, der ist dahin für immer — Für Euch und uns — So — werd' ich handeln! (Wendet sich zum Abgehen.)

Dritter Auftritt.

Schon vor Harry's letzten Worten öffnete sich hinten ein Vorhang. **Fielding** erschien in schwarzer Tracht im Hintergrunde, ging während des Gesprochenen vorüber, kam wieder und blieb zuletzt unbeweglich stehen.

Die Vorigen.

Thompson. Harry! Dein erwachter edler Geist gibt dir einen Tugendstolz, der ein grausamer Frevel ist! Den Schatten meines todten Freundes ruf' ich an, das Zeugniß eines seligen Geistes — (Erblickt Fielding.) Ha! Sieh, sieh, Harry, steigen — die Geister — aus der Erde — zu zeugen — wider dich? Weß ist das Erbe?

Fielding. Euers, Thompson!

Harry und **Thompson** (fahren beide zurück).

Fielding (bleibt festgewurzelt im Hintergrunde stehen). Erstaunt nicht, reicht mir die Hände, Sir Walter und Ihr, Mister Harry.

Thompson. Ich fühle — warmes Leben — den Druck — der Liebe — es ist — kein Bote vom Jenseits — Fielding — seid Ihr's denn wirklich — Fielding?

Fielding. Euer Schuldner, Sir Walter.

Thompson (Fielding umarmend). Ihr lebt? Warm sind die Adern — Warm rollt Euer Blut — Treu blitzt das Auge der Liebe —!

Fielding. Erholt Euch —! Als ich nach London kam, mein Freund, hatten wir eine Abrechnung. Ich gewann von Euch ein Weniges. Ihr seufztet und sagtet: Ach, wär' es mehr, ja wär' es alles! Ich achtete dessen nicht und bot Euch an, mit mir ein gemeinschaftlich Geschäft zu machen. Ich fand in Euch einen freudelosen Mann. Ein so hocherklommener Gipfel und Ihr wagtet nicht vor-, nicht rückwärts zu sehen, und ich fand bald, daß Ihr Euer Haus nicht bestellt hattet. Wär' es alles! seufztet Ihr, und wie ich meine kleine Summe einstreiche, legt Ihr mir mehr Geld hin als ich wollte, und wieder mehr. Und als ich es zurückschiebe,

gingt Ihr wie im Wahnsinn an alle Euere Schränke und saht mich mit großen geisterhaften Augen an und tratet mit einem Plan hervor, der mir das Haar zu Berge sträuben machte. Ich sollte Euer ganzes Gut und Wesen zu eigen nehmen, so lange bis Ihr es mir wieder abfordern würdet! Ich wußte nicht, was ich thun sollte, aber die Urkunde lag schon geschrieben vor mir. Ihr zeigtet gen Himmel, und wie von selbst — da stand mein Name als Unterschrift! Ich wollte einen Rechtskundigen hinzuziehen, aber nur zwischen uns sollt' es dies schwere, wunderbare Geheimniß geben. Ihr setzt die falsche Botschaft Euers Untergangs in Umlauf, erfindet ein räthselhaftes, Euch gescheitertes und mir geglücktes Unternehmen; da bin ich nun reich, überreich. Die Welt sieht mich mit Neidesaugen an; ich kehre nach Bristol heim, von einem Glück, das *mir* doch keines war, erdrückt. Reich war ich und war's doch nicht; ich wollte schweigen, wem die Tausende gehörten, und sprach's doch jedem aus; wie ging es zu — mir fiel's wie Nebel ins Gemüth. Des Nachts, da hatt' ich keine Ruh'! Wohin ich sah, es fehlte überall. Ich zählt' und rechnete und stellte Beutel hin und Beutel, und wie in meinem glänzenden Geschick ich seufze, traure, fällt mir ein, ich hörte Euere Gattin weinen, Euere Kinder weinen! Da nun dacht' ich: Wenn du stürbest? Erben hab' ich, und der Tod, er überrascht mich dort, im Hafen, meinem Waarenlager? Beglaubigt war die Schrift nicht, die ich ausgestellt; ich ruf' in halb verwirrtem Zustand den zuverlässigsten Advocaten, den ich nur kannte, und vermach' Euch mein ganzes luftiges, erträumtes Eigenthum. Jetzt fällt mir ein, ich könnte falsch geschrieben haben, und statt zu weinen lacht' ich — die Gedanken tanzten mir in tollem Wirbel vor den — wie selbst von mir gesehenen Augen; ich schreib' an Euch, Ihr antwortet nicht; ich bitt' Euch zu kommen, Ihr kommt nicht, Ihr haltet immer noch das Unerhörte, das aus einem edeln, warmen Menschenherzen kam, gefangen — da blieb mir nur *ein* Mittel noch, mein Innerstes vor der entsetzlichen Verantwortung, vor einem Eingriff in des Himmels Rechte zu bewahren. Ich schloß mich ein, ein treuerfundener Diener war der Einzige, der bei mir blieb — ich sterbe — (Lächelnd.) Mister Walter, ich war ein guter Maulwurf, *die*

Mine war für Euch zu tief. Ihr fielt hinein und habt Euch nun verrathen! Jetzt nehmt von meinen Schultern eine Last, die mir zu schwer! Euch ist sie leicht, denn Ihr habt sie erworben!

Thompson (umarmt ihn mit Thränen). Mein treuer Bruder! —

Fielding (zu Harry). Alles habt Ihr wieder, nur, seh' ich, Euern Sohn nicht?

Harry (stürzt auf Thompson zu, verzweiflungsvoll und von Wehmuth durchdrungen). Vater! Gib mir Lebensmuth! Ich gehöre mir selbst nicht mehr an!

Vierter Auftritt.

Der **Notar** (öffnet die Seitenthür). Dann **Frau Thompson, Eliza, Phillips, Cäsar, Jeffry, die Vorigen.**

Notar. Meine Wertheſten, hier — ! (Sieht Fielding.) Ha! (Er steht wie eingewurzelt.)

Harry. Ja, seht nur hin! Er lebt!

Thompson. Proceßkrämer! (Sucht nach seinem Stock.) Hier hast du deine „Haken"!

Fielding. Die Todten sind erstanden!

Notar. Alle guten Geister — ! (Rennt ab.)

Frau Thompson (eintretend). Also wirklich wahr, was man hört? Fielding lebt — Da ist er!

Eliza. Cäsar. Jeffry. Und Harry!

Frau Thompson. Mon fils! Das war die Ueberraschung?

Harry. Gute Mutter! Nein, nein, um mich allein ist es nicht; sieh, sieh den Vater an! Was mag er haben?

Frau Thompson. Was geht denn nur hier in Bristol vor? Ein Advocat, der Furcht hat, was man in London an Advocaten nicht erlebt? Ein Begrabener, der uns beim Aussteigen aus der Postkutsche sogleich zum Mittageſſen einladen läßt — ? Und zwei Mitpaſſagiere, die sich unterwegs

auf der ganzen Reise nur von dem Comfort unterhalten, den sie sich mit unserer, seh' ich nun wol, zu Wasser gewordenen Erbschaft beilegen wollen —?

Letzter Auftritt.

Nichols und Jenny. Die Vorigen.

Harry. Theuern Freunde — seht da —!

Frau Thompson. Jenny. Phillips. Da sind sie.

Nichols (seine Tochter Jenny an der Hand). Vetter Fielding! Also Ihr lebt! Wir erfuhren's bereits an Eurer Hausthür, wo sich die Menschen zusammenrotten, weil schon seit lange keine Wunder mehr geschehen. Nun das ist gut! Ich wußte wirklich nicht, sollte ich mir mecklenburger oder holsteiner Pferde anschaffen! Aber unsere Bohnen müssen gebrochen werden. Eben geht die Landkutsche nach London wieder zurück und so machen wir denn sogleich retour —

Jenny. Ja, lieber Vetter! Weiß Gott, wir kamen um Euch mit bangem Herzen und gehen mit — (blickt vor Harry nieder) mit erleichtertem! Laß Euch der Himmel noch lange auf der schönen Erde, und wollt Ihr sie recht genießen, dann kommt zu uns, zu unsern Blumen!

Fielding. Freunde, ich weiß wohl, ich habe mir Vorwürfe zu machen, daß ein betrügerischer Notar euch aus euerm zufriedenen Dasein mit falschen Hoffnungen aufschreckte! Diese Schuld, die der giftige Mann erstens damit bezahlt, daß wir uns hier auf seiner Schreibstube versöhnt die Hände reichen —

Harry (tritt rasch entschlossen vor und ergreift Jenny's Hand). Vollends will ich sie zahlen! Vater, du staunst, warum ich zögernd und trauernd vor den goldenen Pforten unsers wiedererrungenen, von der Mutter, von den Geschwistern noch nicht begriffenen Glückes stehe? Mein Geist fühlte sich noch nicht stark genug, von glänzenden Gestirnen erst herab in düstere

Nacht zu sinken und nun wieder hinaufzusteigen, aus Reue, Verzweiflung, Armuth in die Sonnenhöhe eines goldenen Vorzugs. Aber jetzt seh' ich einen Führer, der mich das Gesetz des Lebens halten, einen Engel, der mich das Glück auch genießen lehren wird! Dort steht er! Jenny, sei die Meine! Gib mir für Anbetung deine einfache, kindliche Liebe!

Frau Thompson. Was? Des Gärtners Tochter? Und wie soll ich denn den Scherz von „Glück" nehmen? Und „noch nicht begriffen"? Ich begreife vollkommen, daß Mister Fielding nicht in der Situation ist, sich von uns beerben zu lassen, und sans doute noch lange zu leben gedenkt —

Thompson (ihr halblaut drohend). Während wir in der Lohgerbergasse wohnen! Was sagt die holde Gärtnerin?

Jenny (mit bescheidenem Blick zur Erde). Sir Harry Thompson ist wieder reich, und komm' ich heim, hat wol Läticia Marwell sich schon den Kranz bestellt —

Frau Thompson. Wieder reich?

Fielding. Liebe Freundin —

Thompson. St! (bei Seite) Erst die Verlobung —

Harry. Vergebens, Jenny! Du hast mich gelehrt, arm sein, ohne dich will ich auch nicht wieder reich werden.

Phillips. Läticia Marwell feiert heute ihre Verlobung bereits mit Lord Pickington —

Harry. Pickington? Mutter! Dieser Mann kann noch einmal im Staate eine — hohe Stellung (zeigt an den Hals) einnehmen! Aber er wird nichts für uns thun können! Wird es auch nicht nöthig haben! Vater —

Thompson. Noch ist's nicht Zeit! Laßt erst noch Jenny reden!

Jenny. Wenn es meiner einfachen Liebe möglich sein kann —

Harry (umarmt sie). Mir das höchste Glück auf Erden zu geben!

Nichols. Hoffentlich bleibt er im Geschäft? Nur unter der Bedingung —

Thompson. Gewiß! Gewiß! Wenn auch auf andere Art! Und Mister Phillips! Wie seid Ihr denn so still und nachdenklich?

Harry. Eliza, folg' unserm Beispiel! Vertraue dem eigenen Gefühl.

Frau Thompson. Was, Mann, Mann! Zwei Ausstattungen? In unsern — Umständen?

Thomson. Wird sich machen! Mister Phillips?

Eliza (wendet sich verlegen ab).

Phillips (ebenfalls). Ich will zwar nicht — leugnen, daß ich Miß Eliza — leugnen — oder vielmehr — liebe — aber —

Eliza. Mister Phillips denkt — nur immer an — an das — was doch nun vergangen —

Phillips. O, Miß Eliza — auch der Stolz — eines — armen —

Eliza. Das Gewesene allerdings hätte Euch kränken dürfen — doch nun —

Phillips. Wegen Ihres neuen Reichthums — nun wieder —

Frau Thompson. Neuen Reichthums?

Thompson. St!

Eliza. Mister Phillips hat ein überaus gewissenhaftes Gedächtniß — allein aus Mitleid —

Phillips. In heiligen Stunden hatt' ich mir zwar — gelobt — doch jetzt sind Sie wieder reich — um so weniger also darf ich —

Frau Thompson. Wieder reich?

Harry (dazwischen tretend, führt sie zusammen). Macht den Wettstreit euerer wie Schmetterlingsfühlfäden so zarten Gefühle nach der Hochzeit aus! Punktum!

Phillips und **Eliza** (umarmen sich).

Frau Thompson. Was soll denn nun das schon wieder? Eines Bäckers Sohn? Und wir wohnten nicht mehr in der Lohgerbergasse? Sind — wieder — reich?

Thompson. Ja! Ich habe mit Fielding eine Wette gewonnen! Eine Wette, nichts weiter! Unterwegs aber mehr davon. Jetzt auf, und nach London! Die königliche Post wird uns im sechsspännigen Wagen heimführen, und wenn die Hörner und Trompeten in ihrem lustigen Schmettern Pause machen, dann wollen wir nachdenken über alles, am meisten über das Zauberwort, das uns den Reich-

thum würdig genießen und die Armuth edel ertragen läßt.

Frau Thompson. Ich falle — in — (Resolut.) Nein, keine Ohnmachten mehr! Dafür bin ich denn doch jetzt zu neugierig! Was? Eine Wette?

Nichols (macht zu Harry mit Humor die Pantomime, daß es mit dem Graben nun wol nichts mehr wäre).

Harry. Mutter! Fasse dich und sei stark! Arbeit ist die Schule der Armen! Arbeit ist die Schule der Reichen! Das ist das Wort, das uns alle fortan gut machen soll und —

Alle (außer Frau Thompson). Glücklich!

(Der Vorhang fällt.)

Druck von G. Päz in Naumburg a/S.